Handelsseite

Schülerzeitung des Martin-Schleyer-Gymnasiums

SONDERAUSGABE „WARUM BRAUCHEN WIR UNTERNEHMEN?“

Welche Aufgaben übernehmen Unternehmen in der Sozialen Marktwirtschaft? S. 4-12

Welche Ziele verfolgen Unternehmen und welche Rahmenbedingungen müssen sie dabei einhalten? S.16-22

Wie wirken sich Gewinne und Verluste von Unternehmen auf die Volkswirtschaft aus? S.24-28

2 Inhalt

Aufgaben der Unternehmen in der SMW

Definitionen

Soziale Marktwirtschaft (S.4-5)

Unternehmen (S.6)

Was nützen Unternehmen? (S.7-8)

Expertenmeinung: Die Unternehmen in der SMW (S.9-12)

Meinung und Analyse (S.13)

Unternehmensziele und Rahmenbedingungen

Welche Ziele verfolgen Unternehmen? (S.16-17)

Unternehmensziele konkret – LAUDA (S.18-19)

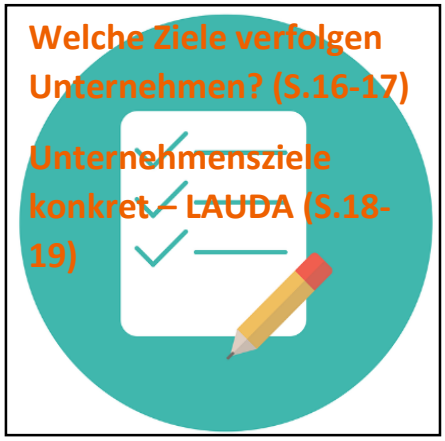
Nicht nur in der Schule gibt es Regeln (S.20-21)

Expertenmeinung: Steuern? Hilfe! (S.22)

Grafik des Tages

Wirtschaftskreislauf mit Unternehmen (S.14)

Wirtschaftskreislauf ohne Unternehmen (S.15)



Volkswirtschaft & Gesellschaft

Wie wirken sich Gewinne von Unternehmen auf Volkswirtschaft und Gesellschaft aus? (S.24-25)

Wie wirken sich Verluste von Unternehmen auf Volkswirtschaft und Gesellschaft aus? (S.26-27)

Expertenmeinung: Bedeutsamkeit von Unternehmensgewinnen (S.28)

Quiz des Tages (S.30-32)

Nachschlagen (S.33)

Literaturverzeichnis (S.34-35)

Martin-Schleyer-Gymnasium

Beckstein Str. 80

97922 Lauda-Königshofen

Jana Schäffner

Cornelius Holzwarth

Robin Hofmann

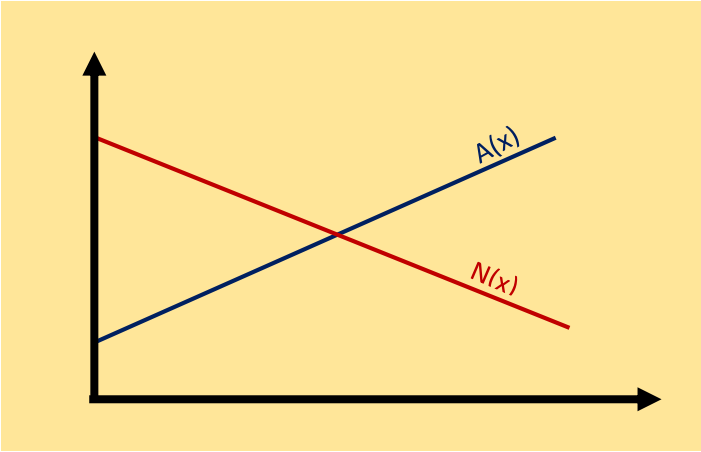
Leon Ries

Leon Sigmund

Yannick Öchsner

Jahrgangsstufe 1
Leistungskurs
Wirtschaft

pixabay



Eigene Darstellung

Die Soziale Marktwirtschaft

- Wirtschaftsordnung der Bundesrepublik Deutschland

L. Ries, Grünsfeld

Nur wenigen von Deutschlands 81 Millionen Einwohnern ist bewusst, dass es sich bei der Wirtschaftsordnung, an der sie täglich teilhaben, um eine soziale Marktwirtschaft handelt. Die Merkmale der Sozialen Marktwirtschaft sind darüber hinaus noch seltener bekannt. Der folgende Artikel wird die Soziale Marktwirtschaft nach unserem Verständnis definieren. Die soziale Marktwirtschaft ist die Wirtschaftsordnung der Bundesrepublik Deutschland, die in der frühen Nachkriegszeit eingeführt wurde. Dabei werden Ludwig Erhard und Alfred Müller-Armack als Gründungsväter der Sozialen Marktwirtschaft angesehen. Die Grundlage der Sozialen Marktwirtschaft als Wirtschaftsordnung bildet der Ordoliberalismus, der von den Wissenschaftlern der „Freiburger Schule“ in den 1930er Jahren erarbeitet wurde. Dabei wurde die reine Marktwirtschaft (Kapitalismus) und auch die Zentralverwaltungswirtschaft als Wirtschaftsordnung abgelehnt. Die Soziale Marktwirtschaft ist aus der freien Marktwirtschaft entstanden, indem der Staat die Verpflichtung eingeht, die freie Marktwirtschaft durch soziale Aspekte zu ergänzen. Sie zeichnet sich maßgeblich durch eine dezentrale Lenkungsform und Preisbildung über Märkte sowie überwiegend Privateigentum als Eigentumsform aus.

Die Soziale Marktwirtschaft ist im Grundgesetz nicht als Wirtschaftsordnung konkret festgeschrieben, jedoch schreibt das Grundgesetz bestimmte Rahmenbedingungen vor. Zu diesem gehören zum einen die Freiheitsrechte, Gleichheitsrechte und das Sozialstaatspostulat (Art. 20,1 und Art. 28,1.). Die Soziale Marktwirtschaft basiert nach Alfred Müller – Armack grundlegend auf vier zentralen Prinzipien. Das erste dieser Prinzipien ist das sogenannte Wettbewerbsprinzip. Dieses Prinzip besagt, dass der Staat Regeln zur Erhaltung des Wettbewerbs schaffen muss, um die Konzentration wirtschaftlicher Macht und Wettbewerbsbeschränkungen zu verhindern, die den Wettbewerb und damit auch das zentrale Steuerelement des gesamten Wirtschaftsgeschehens beeinträchtigen würden. Da jedoch freie Märkte zur Bildung von Monopolen und Kartellen neigen, greift der Staat unter anderem durch „Kartellämter“ aktiv ein, verhindert deren Entstehung und versucht so, den freien Wettbewerb zu gewährleisten. Nach dem Marktkonformitätsprinzip, einem weiteren Grundlagenprinzip der Sozialen Marktwirtschaft, sind alle staatlichen Maßnahmen so zu treffen, dass die Marktprozesse und insbesondere die Preisbildung auf den Märkten möglichst wenig beeinträchtigt werden. Jedoch bleibt es dem Staat nach dem Sozialstaatsprinzip möglich, gesellschaftliche Förderung und soziale Fürsorge für Leistungsschwache durchzuführen. Der Staat hat in der Sozialen Marktwirtschaft die Aufgabe, aktiv die Lebensumstände aller Bürger stetig zu verbessern. Dies wird unter anderem durch das Steuersystem, durch eine Sozialversicherungspflicht für jeden Einzelnen und staatliche Transferzahlungen, die für einen sozialen Ausgleich sorgen sollen, garantiert.

Das Wort „sozial“ in der Sozialen Marktwirtschaft hat eigentlich zwei Bedeutungen. Zum einen wird hierdurch betont, dass ein Markt, der durch kontinuierlichen Wettbewerb und ungehinderten Marktzutritt bestimmt wird und gleichzeitig auch Wohlstand entstehen lässt, schon für eine weitgehend gerechte Güterverteilung im Sinne der Leistungsgerechtigkeit sorgt.
Zum anderen ist es dem Staat in der Sozialen Marktwirtschaft auch erlaubt, aktiv einzugreifen (siehe Sozialstaatsprinzip), um sozialen Ausgleich zu schaffen und die Bürger abzusichern.
Diese Existenzsicherung (z.B. im Krankheitsfall…) bewirkt, dass die Bürger wirtschaftlich mehr wagen und dadurch das System insgesamt stärken. Als letztes gilt es noch das Konjunkturpolitische Prinzip als weiteres Grundlagenprinzip der Sozialen Marktwirtschaft zu betrachten. Dieses Prinzip überträgt der Bundesregierung sowie der Zentralbank die Verantwortung, Konjunkturschwankungen, insbesondere Inflation und Deflation, abzumildern.

Anzeige

Eigene Darstellung

Die Wirtschaftsordnungen im Vergleich

Merkmale	Freie Marktwirtschaft	Zentralverwaltungs-wirtschaft	Soziale Marktwirtschaft
Koordination/Planung	Dezentrale Planung mit marktwirtschaftlicher Koordination	Zentrale Planung und Anordnung	Dezentrale und staatliche Wirtschaftspolitik
Preisbildung	Freie Preisbildung auf dem Markt	Preisfestsetzung durch zentrale Planbehörde	Freie Preisbildung und staatliche Preisregulierung
Lohnfindung	Bildung der Lohnhöhe auf dem Arbeitsmarkt	Lohnfestsetzung durch zentrale Planbehörde	In der Regen durch Tarifpartner
Eigentum an Produktionsmitteln	Privateigentum	Kollektiveigentum	Überwiegend Privateigentum
Ziel der Betriebe	Gewinnmaximierung	Erfüllung der Planvorgabe	Gewinnmaximierung und gesamtwirtschaftliche/-gesellschaftliche Ziele
Grundprinzip	Individualismus	Kollektivismus	Subsidiarität
Begründer	Adam Smith	Karl Marx, Friedrich Engels	Ludwig Erhard, Alfred Müller-Armack

Eigene Darstellung

pixabay

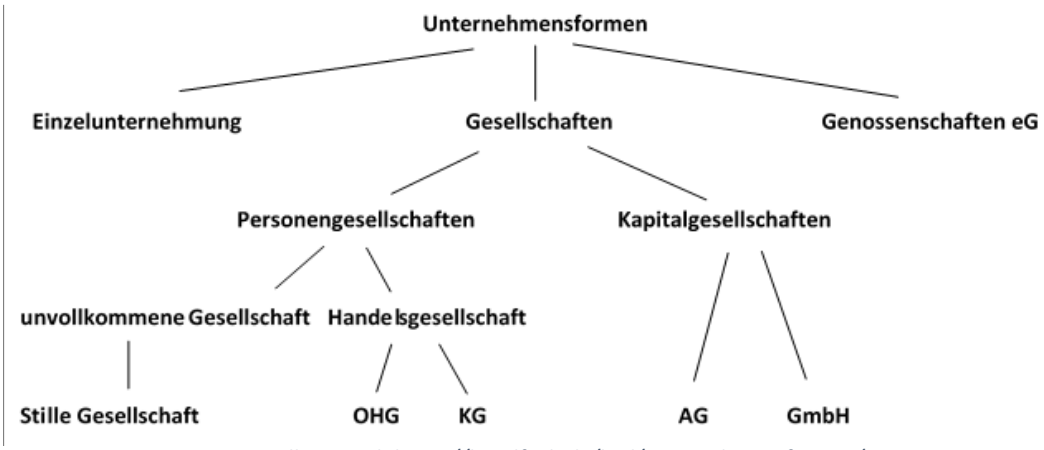
Kern der Sozialen Marktwirtschaft

- Unternehmen

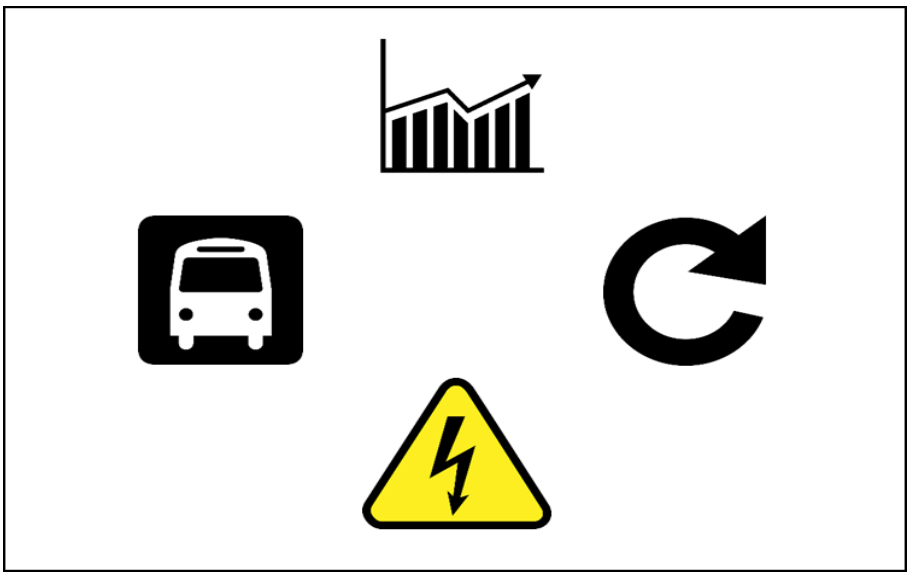
L. Ries, Grünsfeld

Viele Menschen sind der Meinung, dass zwischen Betrieben, Firmen und Unternehmen kein Unterschied besteht. In dieser Annahme liegen sie allerdings nicht richtig, weshalb wir im folgenden Artikel klären wollen, was Unternehmen auszeichnet. In Deutschland gibt es rund 3,1 Millionen Unternehmen, davon sind circa zwei Drittel Einzelunternehmen. Es gibt aber auch andere Unternehmensarten, wie zum Beispiel Genossenschaften oder auch Kapitalgesellschaften. Unternehmen sind nach der Betriebswirtschaftslehre der Oberbegriff für Betriebe. Das heißt, dass ein Unternehmen aus mehreren Betrieben bestehen kann, nicht aber ein Betrieb aus mehreren Unternehmen. Nach Gutenberg sind die Betriebe das Durchführungsorgan zur Verwirklichung der Ziele des Unternehmens. Sie sind wirtschaftlich selbstständige Organisationseinheiten, die durch Planungs- und Entscheidungsinstrumente nach der Erzielung von Gewinnen und dem Erreichen des Unternehmenszwecks streben und dabei Markt- und Kapitalrisiken eingehen. Um dieses Ziel zu verfolgen bedienen sich Unternehmen in den meisten Fällen eines Betriebs oder mehrerer Betriebe.

Allgemein versucht ein Unternehmen Produkte und Dienstleistungen auf den nationalen und internationalen Märkten durchzusetzen. Dabei sind sie dem fortlaufenden Wettbewerb ausgesetzt und müssen sich diesem stellen und bestenfalls Wettbewerbsvorteile (zum Beispiel geringere Herstellungskosten) erarbeiten. Die Gründer und Träger eines Unternehmens sind Unternehmer. Darüber hinaus gilt es zwischen zwei Unternehmensformen zu unterscheiden, den privaten und öffentlichen Unternehmen. Dabei sind zum Beispiel Einzelunternehmen private Unternehmen, bei denen eine einzelne Person die volle Verantwortung über das Unternehmen trägt. Damit ist ein Einzelunternehmer auch alleine für seine Gewinne und Verluste verantwortlich. Privatunternehmen streben in der Regel, nach Gewinnmaximierung. Im Gegensatz dazu wird ein öffentliches Unternehmen vom Staat gezielt eingesetzt, um einen öffentlichen Versorgungsauftrag zu gewährleisten. Dabei übernehmen indirekt die Steuerzahler das Risiko von zum Beispiel Verlusten.



eigene Darstellung nach https://hotelfach.de/bwl/unternehmensformen/



eigene Darstellung mit Elementen von pixabay

Was nützen Unternehmen?

Jana Schäffner, Lauda-Königshofen

Sie stehen in der Öffentlichkeit oft in schlechtem Licht. Sie gelten als ausschließlich gewinnorientiert,

egoistisch und rücksichtslos – Unternehmen. In der Sozialen Marktwirtschaft übernehmen sie jedoch grundlegende Aufgaben und tragen somit zur Aufrechterhaltung des Systems bei. Die Aufgaben die von Unternehmen übernommen werden sind vielzählig und variieren je nach Art des Unternehmens.

So ist es die Aufgabe von öffentlich-rechtlichen Unternehmen einen öffentlichen Versorgungsauftrag zu übernehmen und nicht vorrangig Gewinne zu erwirtschaften. Sie dienen somit einem öffentlichen Zweck und sind in den meisten Fällen in den Bereichen Versorgung und Verkehr, Versicherungen und Kreditinstitute zu finden. Dort tragen sie zur Daseinsvorsorge, Wirtschaftsförderung oder Regionalförderung bei. Ein sehr bekanntes öffentlich-rechtliches Unternehmen, das ZDF, zeigt, dass öffentlich-rechtliche Unternehmen auch kulturelle Aufgaben wahrnehmen können.

Eine grundlegende Aufgabe von öffentlich-rechtlichen Unternehmen ist es, Güter und Leistungen zur allgemeinen Daseinsvorsorge bereitzustellen und somit eine Nachfrage an Leistungen zu decken, die aus politischen Motiven oder Kostengründen vom Staat bereitgestellt werden sollen. Öffentlich-rechtliche Unternehmen sind oftmals für die Entstehung netzgebundener Produktionen wie z.B. Strom und Wasser verantwortlich und tragen somit zur Versorgung der Menschen und zur Verbesserung der regionalen Infrastruktur bei.

Dabei handelt es sich um natürliche Monopole, da in diesen speziellen Fällen der Wettbewerb, der mehrfaches Ausbauen der Netzwerke voraussetzen würde, den Verbraucher mehr Geld kosten würde als die monopolistische Stellung der öffentlich-rechtlichen Anbieter. So können sie unter anderem im Rahmen der Strukturpolitik gezielt eingesetzt werden und dienen so dem Staat als mögliches Instrument seine Rolle in der Sozialen Marktwirtschaft wahrzunehmen.

Darüber hinaus kann es auch die Aufgabe von öffentlich-rechtlichen Unternehmen sein, Beiträge zur Finanzierung der Staatsausgaben zu erwirtschaften. Das durch die Unternehmen gewonnene Geld kann, sofern es dem Staat zugänglich ist, zu vielzähligen Zwecken genutzt werden, wodurch die öffentlich-rechtlichen Unternehmen weiteren Aufgaben wie z.B. Umweltschutz indirekt nachgehen können.

Sie können auch eine nicht zu unterschätzende wettbewerbspolitische Aufgabe haben, denn durch die vom Staat gezielte Setzung eines Unternehmens hat der Staat die Möglichkeit den Wettbewerb zu fördern und neu zu ordnen. Stellen wir uns an dieser Stelle beispielhaft ein Oligopol vor. Ein oligopolistischer Markt zeichnet sich dadurch aus, dass die Marktmacht bei nur wenigen Anbietern liegt, die bei Festlegung ihrer Preise, Produktionsmengen und Güterqualität das Verhalten der Nachfrage sowie der Konkurrenz berücksichtigen müssen.

So kann es zu Preis- oder Mengenabsprachen zwischen den Marktteilnehmern kommen, um den Wettbewerb abzuschwächen und durch monopolistisches Auftreten einen Preis deutlich über dem Gleichgewichtspreis anzusetzen, sodass die Gewinne vergrößert werden. Solche Absprachen sind nur schwer nachzuweisen, da oftmals keine schriftlichen Verträge zugrunde liegen.

Hinzu kommt, dass der Wettbewerb in der Regel auch nicht durch neue Markteilnehmer belebt werden kann, da die Einstiegsbarrieren für private Unternehmen zu hoch sind. Dem Staat jedoch ist es möglich, in einen solchen Markt mit einem öffentlich-rechtlichen Unternehmen einzusteigen, da er dabei nicht das Ziel der Gewinnmaximierung verfolgt. Das öffentlich-rechtliche Unternehmen kann sich dann dem abgesprochenen Verhalten der anderen Oligopolisten widersetzen und für einen gesunden Marktmechanismus sorgen.

Auch private Unternehmen können die Aufgaben öffentlich-rechtlicher Unternehmen übernehmen. Gemeinsam haben private und öffentliche Unternehmen ebenfalls die Aufgabe, Arbeitsplätze zu schaffen und so Einkommen durch Nutzung von Arbeit, Kapital und Boden zu erschaffen. Private Unternehmen tragen ebenfalls zum Staatshaushalt bei überwiegend durch Steuerabgaben. Auch private Unternehmen übernehmen die grundlegende Aufgabe Güter und Dienstleistungen für den Fremdbedarf bereitzustellen. Somit bilden sie den Kern der Sozialen Marktwirtschaft. Im Gegensatz zu den öffentlich-rechtlichen Unternehmen sind die privaten Unternehmen dem Wettbewerb deutlich stärker ausgesetzt. Das führt dazu, dass die Unternehmen nach dem wirtschaftlichen Prinzip handeln müssen und somit die Aufgabe übernehmen, über den sinnvollen Einsatz von Ressourcen zu entscheiden und für den besten Marktpreis zu sorgen. Durch den bestehenden Konkurrenzdruck sind die privaten Unternehmen außerdem ständig zu Innovationen und technischem Fortschritt gezwungen und übernehmen dadurch die Aufgabe, ein Land weiterzuentwickeln und voranzutreiben. Unternehmen, egal ob private oder öffentlich-rechtliche, übernehmen in der Sozialen Marktwirtschaft grundlegende Aufgaben, die zum Aufrechterhalten des Systems und der Weiterentwicklung eines Landes beitragen.

Welche grundlegenden Aufgaben übernehmen Unternehmen in der sozialen Marktwirtschaft?

Die Aufgaben von öffentlich-rechtlichen Unternehmen:

- übernehmen öffentlichen Versorgungsauftrag
- Bereitstellung von Gütern und Leistungen zur allgemeinen Daseinsvorsorge
- Wirtschaftsförderung und Regionalförderung
- kulturelle Aufgaben
- Entstehung netzgebundener Produktionen
- Beiträge zur Finanzierung des Staatshaushaltes
- Unterstützung der Konkurrenz am Markt
- Bereitstellung von Arbeitsplätzen

Die Aufgaben von privaten Unternehmen

- Bereitstellung von Arbeitsplätzen
- Beitrag zum Staatshaushalt durch Steuern
- Bereitstellung von Gütern und Dienstleistungen
- Entscheidung über sinnvollen Einsatz von Ressourcen
- Vorantreiben von Innovation und technischem Fortschritt

Anzeige

Versichern mit Erfahrung und Erfolg

Ein Handschlag für die Zukunft

Medona Versicherungen

eigene Darstellung mit Elementen von pixabay

Prof. Dr. Axel Gerloff

„Unternehmen übernehmen durchaus auch Aufgaben über das „reine“ Gewinnstreben hinweg.“

Am Freitag den 31.01.20 haben wir das Schulgebäude frühzeitig verlassen, um uns auf den Weg zur Dualen Hochschule Bad Mergentheim zu machen. Nur alleine das Internet, Bücher und Zeitungen waren uns für unsere Recherche nicht gut genug, wir wollten die Meinung eines Experten hören:

Welche Stärken und Schwächen weist Ihrer Meinung nach die Soziale Marktwirtschaft auf?

Am besten kann man die Stärken und Schwächen über die verschiedenen Wirtschaftssysteme erklären. Kein Wirtschaftssystem ist perfekt und vollkommen. Betrachtet man die Stärken und Schwächen der Marktwirtschaft, muss man nach Alternativen suchen. Die Stärke der Sozialen Marktwirtschaft ist, dass sie eine dezentrale Koordination ermöglicht, da die Abstimmung der Wirtschaftspläne über den Markt sehr gut funktioniert. Die zentrale Planwirtschaft, als mögliche Alternative, funktioniert hingegen nicht, weil eine zentrale Einheit nicht die individuellen Bedürfnisse der Wirtschaftssubjekte so erkennen kann, dass diese entsprechend befriedigt werden können. Auf der anderen Seite weist die Soziale Marktwirtschaft auch Schwächen auf. Die aktuelle Debatte über die Frage: Sind wir beim Wirtschaften hinreichend umweltfreundlich, sodass alle Aspekte, sowohl „Sozial“ als auch „Umwelt“, einbezogen werden? Wenn bei der Marktwirtschaft alle ihre eigenen Bedürfnisse befriedigen wollen, wie z.B. Unternehmen, die das Ziel haben ihre Gewinne zu maximieren oder Nachfrager, die ihren Nutzen optimieren wollen, gibt es bei diesem Prozess immer auch externe Effekte, in diesem Fall negative externe Effekte, die berücksichtigt werden müssen. Im Vergleich zur freien Marktwirtschaft in den USA weist unser Wirtschaftssystem eine weitere Stärke, die Komponente des Sozialen (Verteilungsgerechtigkeit) auf, welche in der Gesamtverantwortung der Gesellschaft eine Rolle spielt. Betrachtet man die historische Entwicklung der Marktwirtschaft von 1949 angerechnet, dann hat die Marktwirtschaft natürlich auch gezeigt, dass sie unglaublich flexibel ist, um unterschiedliche Herausforderungen anzunehmen, dabei ist insbesondere an die Integration eines komplett anderen Wirtschaftssystems durch die deutsche Wiedervereinigung im Jahre 1990 zu denken.

privat von H. Hofmann

Halten Sie die Soziale Marktwirtschaft für eine geeignete Wirtschaftsordnung für die Bundesrepublik Deutschland? Würden Sie eine alternative Wirtschaftsordnung bevorzugen?

Für mich passt dieses Wirtschaftssystem gut. Ich glaube nicht, dass der Mensch immer in allen Punkten ideal seine Entscheidungen trifft, weshalb ich unser System, indem es eine gesetzliche Krankenversicherung gibt, für geeignet halte. Ich bin mit unserem System zufrieden, möchte aber dennoch anmerken, dass nicht alles optimal ist in Bezug auf die bereits erwähnten Stärken und Schwächen der Sozialen Marktwirtschaft.

Sind Sie der Meinung, dass der Staat die Wirtschaftsordnung der Sozialen Marktwirtschaft und die damit verbundenen Grundprinzipien in richtigem Maße und auf richtige Weise umsetzt oder wünschen Sie sich Veränderungen in diesem Bereich? Welche Veränderungen wären dies?

Ein großes Thema des Sozialstaatsprinzips ist die Verteilungsgerechtigkeit. Denkt man an die Allokations- und Distributionsfunktion, dann wird der Konflikt zwischen Effizienz und Gerechtigkeit deutlich. Würden alle das gleiche bekommen, dann gäbe es keine Anreize mehr. Es ist gut, dass es Sozialversicherungssysteme gibt, die durch den Staat gewährleistet sind, gleichwohl stellt sich jedoch die Frage, ob es gerecht ist, dass Leute aus der Versicherung austreten können, um sich bei einem hohen Einkommen privat zu versichern oder die Frage nach einem allgemeinen Grundeinkommen.

Beim konjunkturpolitischen Prinzip stellt sich immer die Frage, ob der Staat schnell genug handelt und die Investitionstätigkeiten des Staates überhaupt politisch umsetzbar sind.
Es ist weniger die Wirtschaftsordnung als vielmehr die Frage, ob wir tatsächlich die politischen Mechanismen haben, die Investitionstätigkeiten den Vorstellungen nach umzusetzen. Betrachtet man zum Thema Marktkonformität, der Unterstützung bestimmter Branchen, als aktuelles Beispiel die Automobilindustrie, so kommt die Frage auf, ob die Automobilindustrie den Wandel vom Verbrennungsmotor hin zu einer anderen Mobilität verschlafen hat. Fördert der Staat nun insbesondere die Elektromobilität, besteht die Gefahr, dass dies gar nicht die Mobilität der Zukunft ist.
Der Staat ist gefordert, indem er die Infrastruktur zur Verfügung stellt, um zu gewährleiten, dass alle ihre Autos schnell wieder laden können. Aber ist es überhaupt hinreichend geklärt, dass dies auch die Technologie der Zukunft ist? Oder stellen wir dann fest, weil wir so einen hohen Ressourceneinsatz haben und die Netzwerke gar nicht stabil genug laufen, dass wir vielleicht doch in Richtung Brennstoffzellentechnologie gehen müssen? Unser System hat Schwierigkeiten, wenn sich unsere Regierung einseitig durch Lobbyarbeit der Automobilindustrie vereinnahmen lässt und wir auf einmal feststellen, dass es in eine ganz andere Richtung geht. Dies zeigt, dass es auch Probleme innerhalb der Wirtschaftsordnung gibt.

Wie würden sie das Verhältnis zwischen Staat und Unternehmen in der Sozialen Marktwirtschaft erklären? Unterstützt der Staat die Unternehmen oder stellt er einen Gegenspieler dar

Auf der einen Seite sollen die Unternehmen natürlich im Wettbewerb bestehen. Dies ist das Zentrale in unserer Wirtschaftsordnung, weshalb wir auch das Bundeskartellamt und auf europäischer Ebene die Europäische Kommission haben. Ohne Wettbewerb zwischen den Unternehmen kann die Marktwirtschaft nicht funktionieren, da wir ansonsten einen starken „Player“ hätten, der den Markt bestimmen kann. Auf der einen Seite muss der Staat dies überwachen, auf der anderen Seite hat er natürlich auch Interesse in das Marktgeschehen, wie z.B. in die bereits erwähnte starke Automobilindustrie, einzugreifen. Dies ist ebenfalls bei landwirtschaftlichen Betrieben der Fall, die aus anderer Zielsetzung heraus vom Staat besonders gefördert werden. Man muss jedoch die Unternehmen sich entwickeln lassen, positiv wie negativ, d.h. es muss auch im Zweifelsfall dazu komme, dass Unternehmen am Markt verschwinden. Wenn sie jedoch sehr groß sind und der Staat unter Umständen eingreift, um dort das Scheitern zu verhindern, steht dies im Gegensatz zum Wettbewerbsprinzip. Der Staat ist nicht nur für die Beaufsichtigung des Wettbewerbs verantwortlich, sondern greift auch ganz gezielt ein, in dem er bestimmte Branchen fördert. Somit ist das Verhältnis zwischen Staat und Unternehmen durchaus auch ein Konfliktfeld.

privat von C. Holzwarth

Prof. Dr. Axel Gerloff ist seit 2003 an der DHBW in Bad Mergentheim als Professor für International Business tätig. Zu Beginn seines Werdegangs absolvierte er eine Ausbildung zum Bankkaufmann in Hamburg bei der Deutschen Bank. Danach studierte er Volkswirtschaftslehre an der Universität Göttingen und an der University of California in Los Angeles, USA. Daraufhin sammelte er Praxiserfahrung im Ausland bei der London Branch, und bei der Dresdner Bank im Bereich Spezialfinanzierung. Anschließend promovierte er an der Universität Göttingen (Betreuer: Prof. Dr. Hans-Joachim Jarchow). Nach der Promotion war er in der Länderrisikoanalyse im Banksektor für Zentral- und Osteuropa tätig und hat daraufhin den Studiengang International Business an der DHBW in Bad Mergentheim aufgebaut. Seit 2012 ist er in Stuttgart im Präsidium der DHBW als Leiter der internationalen Beziehungen für die Koordination der Auslandsaktivitäten der DHBW zuständig. Zudem ist er als Gastprofessor an einer ausländischen Universität (Oregon State University) tätig.

eigene Darstellung mit Elementen von pixabay

Wie beurteilen Sie die Rolle und den Stellenwert von Unternehmen in der Sozialen Marktwirtschaft? Welche grundlegenden Aufgaben übernehmen sie ihrer Meinung nach?

Die Unternehmen haben mehrere wichtige Rollen. Auf der einen Seite sind sie die Anbieter von Gütern, auf der anderen Seite sind sie auch Arbeitgeber und haben insbesondere bei einer bestimmten Größe natürlich eine gewisse Soziale Verantwortung. Ich beurteile die Rolle der Unternehmen als sehr wichtig. Es ist ganz zentral, dass wir Unternehmen haben und hoffentlich möglichst viele. Unternehmen stellen aber nicht nur Güter bereit oder schaffen Arbeitsplätze, sondern übernehmen auch die Innovationsfunktion, die Notwendigkeit, sich aufgrund des Wettbewerbs durch Innovationen von den Konkurrenten zu unterscheiden, um sich weiterzuentwickeln und am Markt bestehen zu bleiben. Ein klassisches Beispiel dafür ist die sehr innovative Mobilfunkbranche. Während vor nicht allzu vielen Jahren noch Nokia der Marktführer war, so sind mittlerweile Unternehmen wie Apple und Samsung führend in dieser Branche, weil sie mit neuen Technologien auf den Markt kamen. Durch diesen Wandel profitieren wir alle, da wir von neuen Geräten Gebrauch machen können, die durch den Wettbewerb zwischen Unternehmen und die sich dadurch ständig entwickelnde Mobilfunkbranche hervorgebracht werden. Eine Rolle, die mit Blick auf die dynamische Weiterentwicklung ganz wichtig ist.

”

Der Markt ist der einzig demokratische Richter, den es überhaupt in der modernen Wirtschaft gibt.

Ludwig Erhard

Finden Sie, dass Unternehmen in angemessenen Maß Aufgaben zur Aufrechterhaltung des Systems übernehmen? Sollten sie weitere Aufgaben übernehmen oder sich aus bestimmten Aufgabenbereichen zurückziehen?

Unternehmen übernehmen durchaus auch Aufgaben über das „reine“ Gewinnstreben hinweg. Das Gewinnstreben ist an sich nichts negatives, da Unternehmen nur bestehen können, wenn sie Gewinne erwirtschaften. In der Sozialen Marktwirtschaft ist es nicht so, dass Unternehmen nur auf ihren Gewinn achten, sondern sie übernehmen auch andere Aufgaben. So setzen sich Unternehmen in der Ausbildung von Arbeitskräften ein, indem sie Ausbilder zu Verfügung stellen, den Auszubildenden ein Gehalt zahlen und sich in den Prüfungen in der IHK engagieren. Dies sind Aufgaben, die sozusagen gesamtgesellschaftlich sind, ein Verständnis, dass in Deutschland gut ausgeprägt ist. In anderen (europäischen) Ländern hingegen, ist das nicht immer der Fall. Auf der einen Seite kann es natürlich passieren, dass ich eine gut ausgebildete Person an den Arbeitsmarkt verliere, auf der anderen Seite kann ich von dort wiederum rekrutieren. Unternehmen haben ebenfalls eine gewisse soziale Verantwortung. Unsere Rechtsverfassung in der Sozialen Marktwirtschaft sieht vor, dass bei großen Unternehmen, wie z.B. Daimler oder VW, nicht nur Vertreter der Anteilseigner, sondern auch Vertreter der Arbeitnehmer im Aufsichtsrat sitzen, sodass die Interessen der Anteilseigner und auch die Interessen der Arbeitnehmer vertreten werden. Dies liegt daran, dass Entscheidungen solch großer Unternehmen nicht nur das Unternehmen an sich betreffen, sondern auch gesamtgesellschaftliche Auswirkungen haben.

Würden Sie die Behauptung vertreten, dass private Unternehmen den öffentlichen Unternehmen bei der Erfüllung grundlegender Aufgaben nachstehen?

Ich bin überzeugt davon, dass die Privatwirtschaft gut organisiert ist. Die öffentlichen Unternehmen haben sicherlich auch ihre Da-seins-Berechtigung, jedoch zeigt sich häufig, dass es schwierig ist, diese Unternehmen sehr erfolgreich zu führen.

Betrachtet man hierfür den Bahnsektor, die Deutsche Bahn AG, die formell privatrechtlich ist, aber dennoch dem Staat gehört, zeigt sich, dass beim ursprünglichen Gedanke, die Bahn zu privatisieren, viele Fehler gemacht wurde. Während man insbesondere versucht hat den Börsenwert entsprechend hoch anzulegen, um Gewinn zu machen, hat man Infrastrukturmaßnahmen vernachlässigt und nicht genug reinvestiert. Es ist ein öffentliches Unternehmen, bei dem sich die Frage stellt, ob es tatsächlich so geführt wird, dass es besonders erfolgreich ist, wenn man die Probleme betrachtet, die damit verbunden sind. Ich denke, dass öffentliche Unternehmen per se ihre Aufgaben nicht besser erfüllen können als private Unternehmen. Es gibt natürlich Bereiche, in denen der Wettbewerb so nicht funktioniert und geregelt sein muss. Das sind vor allem Bereiche, welche die Infrastruktur betreffen. Es würde keinen Sinn machen, die Festnetztelefonie in der Stadt durch verschiedene Unternehmen herstellen zu lassen, wenn fünf Unternehmen die Straße aufgraben und jeden Haushalt verbinden, da es hochgradig ineffizient wäre. Aber muss es deshalb ein öffentliches Unternehmen sein oder sollte der Staat dann nicht durch eine Regulierung sicherstellen, dass der Wettbewerb zwischen den verschiedenen Anbietern funktioniert? In der Telefonindustrie sehen wir gerade sehr deutlich, welche Effizienzgewinne erzielt wurden, als die Technologie es möglich gemacht hat, dass wir nicht mehr durch die Deutsche Post, sondern die Telekom, die im Wettbewerb mit anderen privaten Anbietern steht, versorgt werden und nun deutlich niedrigere Telefonkosten haben und eine tolle Möglichkeit, über Mobilfunk zu telefonieren. Somit ist es mit staatlicher Regulierung, aber im Wettbewerb, besser gelaufen, als hätten wir nur ein Unternehmen, dass von öffentlicher Hand geleitet wird.

In der Öffentlichkeit stehen Unternehmen oft in schlechtem Licht, da sie hauptsächlich auf ihr Streben nach Gewinnmaximierung beschränkt werden und immer wieder Skandale ans Licht kommen. Halten Sie ein allgemeines negatives Öffentlichkeitsbild für gerechtfertigt?

Das Gewinnstreben an sich und das Ziel, dass Unternehmen Gewinne erwirtschaften wollen, ist nichts Verkehrtes und prinzipiell in Ordnung. Nur wenn Unternehmen Gewinne machen, gibt es den Anreiz erfolgreich am Markt zu sein bzw. nur dann können sie am Markt bestehen. Ich finde es falsch, wenn Unternehmen dafür kritisiert werden und bin der Meinung, es ist wichtig, dass die Kritik nicht auf einer Neidkultur beruht. Auf der anderen Seite ist es unstrittig, dass es auch Exzesse gibt, die Situation also manchmal extrem wird, wenn sich z.B. bei hohen Gewinnen von Unternehmen die konjunkturelle Lage ein wenig verschlechtert und Mitarbeiter entlassen werden. Es ist nachvollziehbar, dass dann an Unternehmen Kritik ausgeübt wird, da die Mitarbeiter zum Erfolg beigetragen haben und die Unternehmensleitung nun als erstes schaut, dass Mitarbeiter entlassen werden. In diesem Fall ist es wichtig, dass die Unternehmen die Gewinnaussichten längerfristig anschauen und nicht kurzfristig zu Lasten bestimmter Gruppen austragen. Ist in Unternehmen etwas falsch gelaufen, muss man dies ansprechen und auch kritisieren dürfen.

Insgesamt halte ich ein allgemeines negatives Öffentlichkeitsbild der Unternehmen für nicht gerechtfertigt, da wir prinzipiell alle von Unternehmen profitieren, wenn wir einen gesunden Unternehmenssektor haben, also Unternehmen, die Gewinne machen und dadurch auch Arbeitskräfte einstellen können. Das ist die Essenz der Marktwirtschaft.

Anzeige

eigene Darstellung

SUDOKU Zahlenspiel für Kreuz- und Querdenker

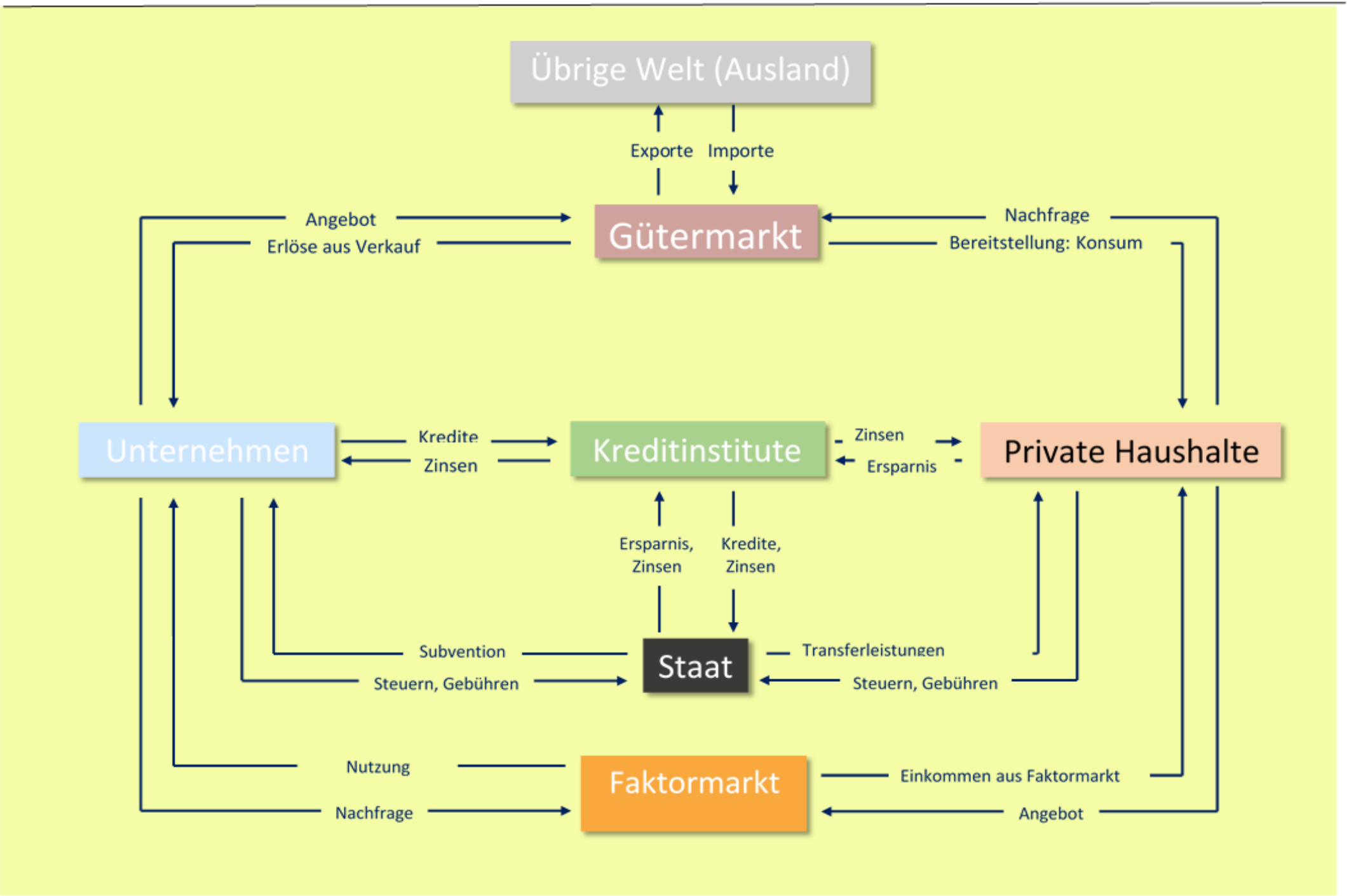
Sudoku (schwer)

	2		3				6	5
9		7		8	5			
		1				9	3	
5	4					8		
				2				
		8					5	2
	8	9				2		
			9	4		5		7
1	7				2		4	

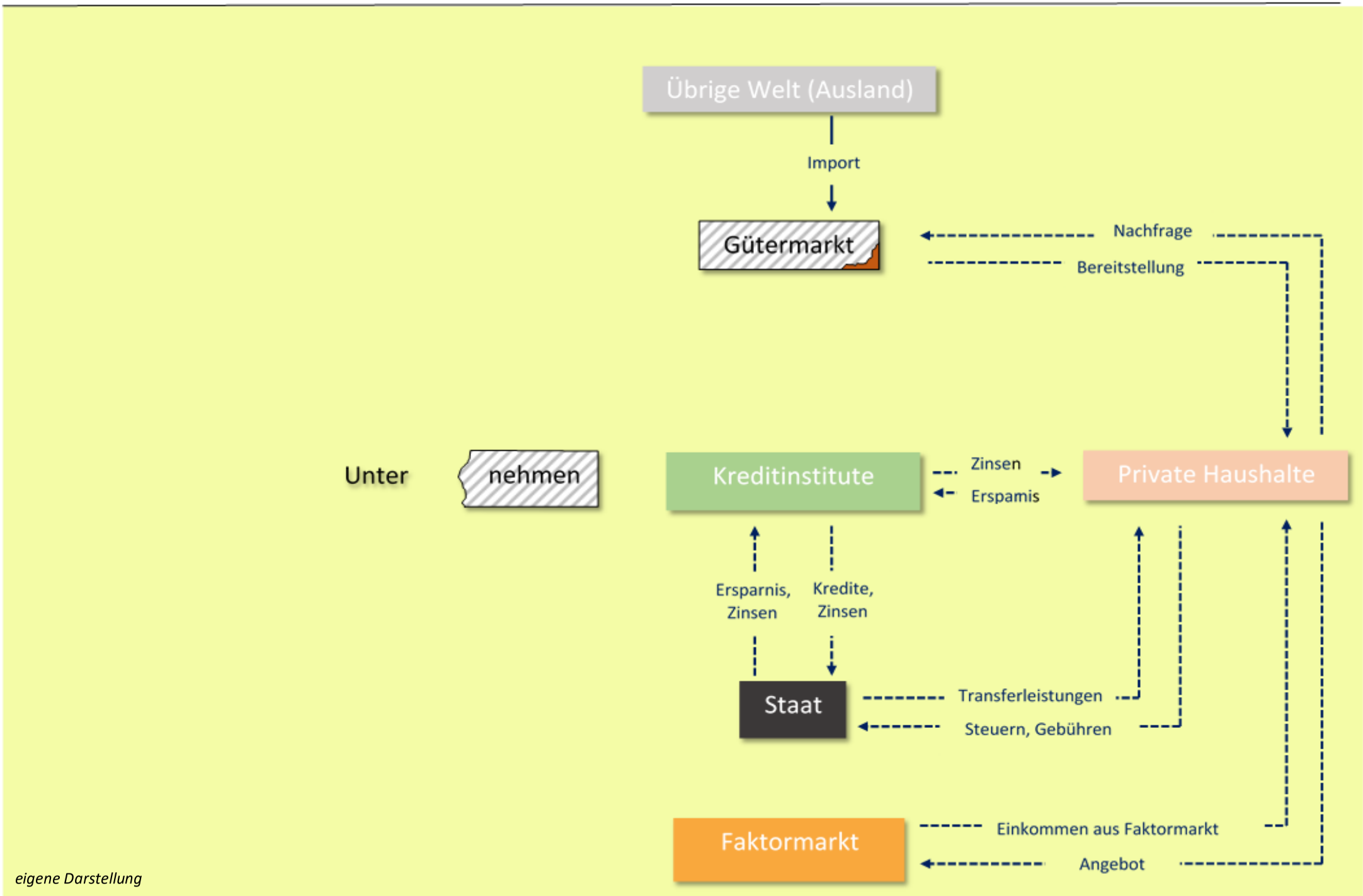
pixabay

„Manche Leute halten den Unternehmer für einen räudigen Wolf, den man totschlagen müsse. Andere sehen in ihm eine Kuh, die man ununterbrochen melken könne. Nur wenige erkennen in ihm das Pferd, das den Karren zieht."

Sir Winston Churchill


Übrige Welt (Ausland)
Exporte
Importe
Angebot
Erlöse aus Verkauf
Gütermarkt
Nachfrage
Bereitstellung: Konsum
Unternehmen
Kredite
Zinsen
Kreditinstitute
Zinsen
Ersparnis
Private Haushalte
Ersparnis, Zinsen
Kredite, Zinsen
Subvention
Steuern, Gebühren
Staat
Transferleistungen
Steuern, Gebühren
Nutzung
Nachfrage
Faktormarkt
Einkommen aus Faktormarkt
Angebot

Grafik des Tages



eigene Darstellung

Welche Ziele verfolgen Unternehmen?

pixabay

Robin Hofmann, Unterbalbach

Die Ziele eines Unternehmens sind fundamental für dessen Erfolg. Das Unternehmensleitbild verdeutlicht die grundsätzlichen Prinzipien eines Unternehmens, indem unter anderem die Ziele beschrieben werden, die das Unternehmen verfolgt. Somit sind die Ziele eines Unternehmens in seinem Leitbild festgelegt und bilden folglich die Grundlage für den Unternehmenserfolg. Da Unternehmen eine Vielzahl an Zielen haben, müssen diese klar formuliert sein, sodass diese auch erreicht werden können. Grundsätzlich lassen sich Unternehmensziele in verschiedene Bereiche einteilen. Es wird unterschieden zwischen den wirtschaftlichen-, den sozialen- und den ökologischen Zielen. Zusammenfassend gehören sie zu den Erfolgszielen eines Unternehmens. Das oberste und wichtigste wirtschaftliche Ziel ist die Gewinnmaximierung. Der Erfolg bzw. Misserfolg dieses Ziels ist ausschlaggebend für die Erhaltung eines Unternehmens. Damit dieses Ziel erreicht werden kann, gibt es bestimmte Faktoren, die als weitere wirtschaftliche Ziele definiert sind. Dazu gehören Produkt-und Marktziele, Ertragsziele, Leistungsziele oder auch Macht-und Prestigeziele. Produkt-und Marktziele befassen sich mit der Erhöhung des Marktanteils durch ein auf den Markt abgestimmtes Produktprogramm. Während sich Ertragsziele zum Beispiel aus der Umsatzentwicklung oder der Eigenkapitalrentabilität (Verhältnis von Gewinn und Eigenkapital) zusammensetzten, beschäftigen sich die Leistungsziele zum Beispiel mit einem hohen Qualitätsstandard. Macht-und Prestigeziele sind beispielsweise das Erhalten oder die Stärkung des Unternehmensimages, da dieses auch eine Rolle bei Verlusten oder Gewinnen eines Unternehmens spielen kann. Bei den ökologischen Zielen steht vor allem der Aspekt des Umweltschutzes im Vordergrund. So setzen sich Unternehmen zum Beispiel das Ziel, umweltschonender zu produzieren oder Plastikverpackungen durch alternative, plastikfreie Verpackungen zu ersetzten. Darüber hinaus ist Recycling von großer Bedeutung für Unternehmen, da somit Rohstoffe wiederverwendet werden können und ressourcenschonender produziert wird. Die sozialen Ziele befassen sich mit Leistungen, die für die Arbeitnehmer gelten. Dazu gehören freiwillige Leistungen der Arbeitgeber wie Urlaubs- und Weihnachtsgeld, Mitarbeiterevents, Sportangebote oder auch vom Unternehmen geförderte Weiterbildungsmöglichkeiten. Diese Leistungen sollen dazu beitragen, die Arbeitszufriedenheit zu erhöhen und ein angenehmes Arbeitsklima zu schaffen. Des Weiteren sind Unternehmen dazu verpflichtet, humane Arbeitsbedingungen zu garantieren, sowie Risiken, zum Beispiel durch die Bereitstellung von Sicherheitsschuhen, zu begrenzen. Sichere Arbeitsplätzen können ebenfalls zur Arbeitszufriedenheit beitragen. Rückwirkend profitieren Unternehmen von zufriedenen Angestellten, da diese infolgedessen das Unternehmen wertschätzen lernen und demnach eine Leistungssteigerung der Mitarbeiter zu erwarten ist. Die Unternehmensziele können gegenseitig in Beziehung zueinander treten. Es wird in drei verschiedene Arten von Zielbeziehungen unterschieden. Komplementäre Ziele sind Ziele, die sich gegenseitig ergänzen. Ein Beispiel: Das Unternehmen möchte durch neue Maschinen recycelbare Produkte anbieten und somit ressourcenschonender produzieren. Konkurrierende Ziele sind Ziele, die sich gegenseitig beeinträchtigen. Ein Beispiel: Das Unternehmen möchte Arbeitsplätze sichern, gleichzeitig aber Kosten beim Personal einsparen. Indifferente Ziele sind unabhängig voneinander und stehen somit nicht in Beziehung zueinander. Ein Beispiel: Das Unternehmen möchte mehr Mitarbeiterevents veranstalten. Das Unternehmen möchte die Qualität der Produkte verbessern.

Grundfunktionen

Aufbauorganisation	Aufgabe (Betriebsfunktionen)	Ziele/Probleme
Unternehmensleitung	Gesamtmanagement	Interessenerfüllung/Interessenkonflikte
Beschaffung	Einholung und Prüfung von Angeboten, Bestellung und Kontrolle	Vergleich von Preis und Konditionen bei Qualitätssicherung
Produktion (Leistungserstellung)		
Forschung und Entwicklung	Produktentwicklung	Reaktion auf kürzere Produktlaufzeiten Neuentwicklungen
Fertigung	Fertigungsdurchführung Fertigungskontrolle	Fertigung auf hohem Qualitätsniveau Problematik von veralteten Maschinenparks Bedarf an Investitionen
Absatz		
Vertrieb	Absatzanbahnung Auftragsabwicklung	Absatzoptimierung im Zusammenhang mit dem Produktlebenszyklus Wettbewerbsbedingungen (intern. Konkurrenz)
Marketing	Marktforschung Markterkundung Einsatz der Marketinginstrumente	Kundenorientierung Investitionsbedarf z.B. in Werbung

Querschnittfunktion

Personalwesen	Personalbedarfsermittlung Personalauswahl Personalentwicklung	wirtschaftliche und soziale Ziele
Finanzierung/ Rechnungswesen	Zahlungsverkehr Bestandsveränderung Liquiditätsüberwachung Kosten- und Leitungsrechnung	Erfassung und Analyse von Geldströmen Verhinderung von Liquiditätsengpässen
Allgemeine Verwaltung	Verwaltung Informationswesen	Optimierung der Ablauforganisation

eigene Darstellung

pixabay

Unternehmensziele konkret - LAUDA

Wie werden die Ziele eines Unternehmens konkret festgelegt? Welche Ziele verfolgen Unternehmen in unserer Region? Wie versuchen Unternehmen ihre Ziele zu erreichen? Mit diesen und vielen weiteren Fragen im Gepäck haben wir das Unternehmen LAUDA DR. R. WOBSER GMBH & CO. KG besucht. Das Familienunternehmen wurde bereits im März 1956 gegründet und ist heute mit 12 Auslandsgesellschaften, 510 Mitarbeitern und einem Umsatz von 90 Millionen Euro Weltmarktführer für exakte Temperierung.

Herr Prause, Leiter der Personalabteilung, hat uns hinter die Tore von LAUDA geführt und unsere Fragen offen und ehrlich beantwortet.

Auf die Frage, wie innerhalb des Unternehmens die angestrebten Ziele verfolgt werden, beschrieb Herr Prause einen festen Ablauf. Zunächst wird von der Unternehmensleitung und dem Führungskreis in regelmäßigen Meetings eine Zielkaskade festgelegt. Diese legt zunächst einmal die größeren, strategischen Ziele fest. Bei der Firma Lauda werden diese Richtlinien auch als „Leuchtturm“ bezeichnet und an die Mitarbeiter verteilt. Dieser „Leuchtturm“ legt die grundsätzliche Richtung fest, in die das Unternehmen in Zukunft gehen will. Zu diesen Zielen zählen dabei nicht nur Ziele im Zahlenbereich, also Umsatzsteigerungen und Ähnliches, sondern man möchte auch an inhaltlichen Zielen, insbesondere an weiteren Innovationen arbeiten.

Aktuelle Beispiele sind der Ausbau der Marktführerschaft, der Beginn mit Direktmarketing, die Verbesserung des Arbeitgeberimages oder auch ein weltweites Logistikprojekt. Diese Zielkaskade wird nun auf einzelne Jahre heruntergebrochen. Im Anschluss wird eine Unterscheidung durchgeführt in quantitative Ziele (Umsatz, Gewinn etc.) und Ziele, die z.B. den innerbetrieblichen Ablauf betreffen. So arbeitet man zum Beispiel gerade daran, die Produktlieferzeiten zu kürzen. Aber auch die Digitalisierung spielt immer eine große Rolle. Bei der Verfolgung der Ziele muss das Unternehmen der Herausforderung gegenübertreten, trotz der zusätzlichen Aufgaben konkurrenzfähig zu bleiben.

Zudem seien die internen Ziele auch stets durch Trends und Bewegungen von außen beeinflusst. Aus diesem Grund ist die Firma Lauda sehr stark an Start-up Unternehmen interessiert und steht mit diesen auch in engem Kontakt. Auch die steigende Aufmerksamkeit im Themenbereich Ökologie lässt die Chefetage nicht unberührt, denn jede Firma ist um ein grünes Image bemüht. Nicht zuletzt wegen Fridays-For-Future liegt dieser Fokus inzwischen auch auf diesen Aspekten. Ein anderer Trend ist die akute Verknappung von Arbeitskräften, auf die das Unternehmen reagieren muss. Die primären Ziele des Unternehmens sind die wirtschaftlichen Ziele, wobei alle Ziele stets im Auge behalten werden müssen, damit keine Ziele verloren gehen oder zu viele Innovationen verpasst werden. Ziele, die weiterhin im Vordergrund stehen sind, weiter zu wachsen, weitere Arbeitsplätze zu schaffen und die Marktführung zu festigen. Dabei will das Unternehmen, besonders als Familienbetrieb, nachhaltig agieren. Das heißt, sein Image bestärken und verbessern, umweltfreundlich sein und dies auch der folgenden Generation weitergeben. Zu den sozialen Zielen zählt es, fair und partnerschaftlich zu handeln, weiterhin Teil der Tarifverträge zu bleiben, und lokale Vereine und kulturelle Veranstaltungen finanziell zu unterstützen und neue Arbeitsplätze zu schaffen. Die Kernmaßnahme, die LAUDA unternimmt, um die Unternehmensziele zu erreichen, ist es nicht, die einzelnen Ziele nur in der Führungsschicht zu besprechen. Der entscheidende Punkt sei es, die Ziele zu operationalisieren und die Einzelziele dann auf verschiedene Mitarbeiter zu verteilen. Die Führungskräfte erhalten Zielvereinbarungen, durch welche die Zielerreichung die Basis für einen Bonus darstellt – die Motivation ist also gegeben. Dennoch müssen Ziele manchmal zur Seite geschoben werden, da sie zusätzlich zum normalen Tagesgeschäft verfolgt werden müssen. Herr Prause erklärte uns auch, dass der Staat beim Verfolgen der Ziele die Unternehmen sowohl unterstützt als auch durch Regulierungen teilweise behindert. Der Staat setzt Rahmenbedingungen (z.B. Mindestlohn), um den Wettbewerb zu garantieren. Der Wunsch, dass der Staat die einzelnen Unternehmen mehr unterstützt, besteht in einigen Bereichen dennoch, z.B. im Bereich des Zuwanderungsgesetzes, welches dem akuten Fachkräftemangel entgegenwirken können.

Ein anderer Bereich, indem der Staat die Unternehmen und deren Interaktionen untereinander einschränkt, wäre die Durchsetzung der A1-Bescheinigung, da es ein komplexer und lang andauernder Vorgang ist, diese auszustellen. In manchen Fällen, z.B. im Bereich der Pharmaindustrie, stehen Reparaturen an, die innerhalb von Tagen behoben werden müssen, da diese dem Unternehmen innerhalb von Minuten 1.000- 10.000€ Schaden verursachen. Zum Beheben des Problems benötigt man spezielle Handwerker aus dem Ausland, welche jedoch zuerst auf die Ausstellung der A1-Bescheinigung warten müssen. Diese A1-Bescheinigung gibt z.B. an, wie viel ein Handwerker in seinem Land verdient, damit er nicht in einem anderen Land für weniger Geld arbeiten muss und somit ausgebeutet werden kann. Die Meinung des Unternehmens ist daher, dass der Gedanke hinter der A1-Bescheinigung zwar sinnvoll ist, die Ausführung jedoch überarbeitet werden müsste.

pixabay

„If you can dream it, you can do it."

Walt Disney

Nicht nur in der Schule gibt es Regeln

Die Rahmenbedingungen für Unternehmen

Yannick Öchsner, Boxberg

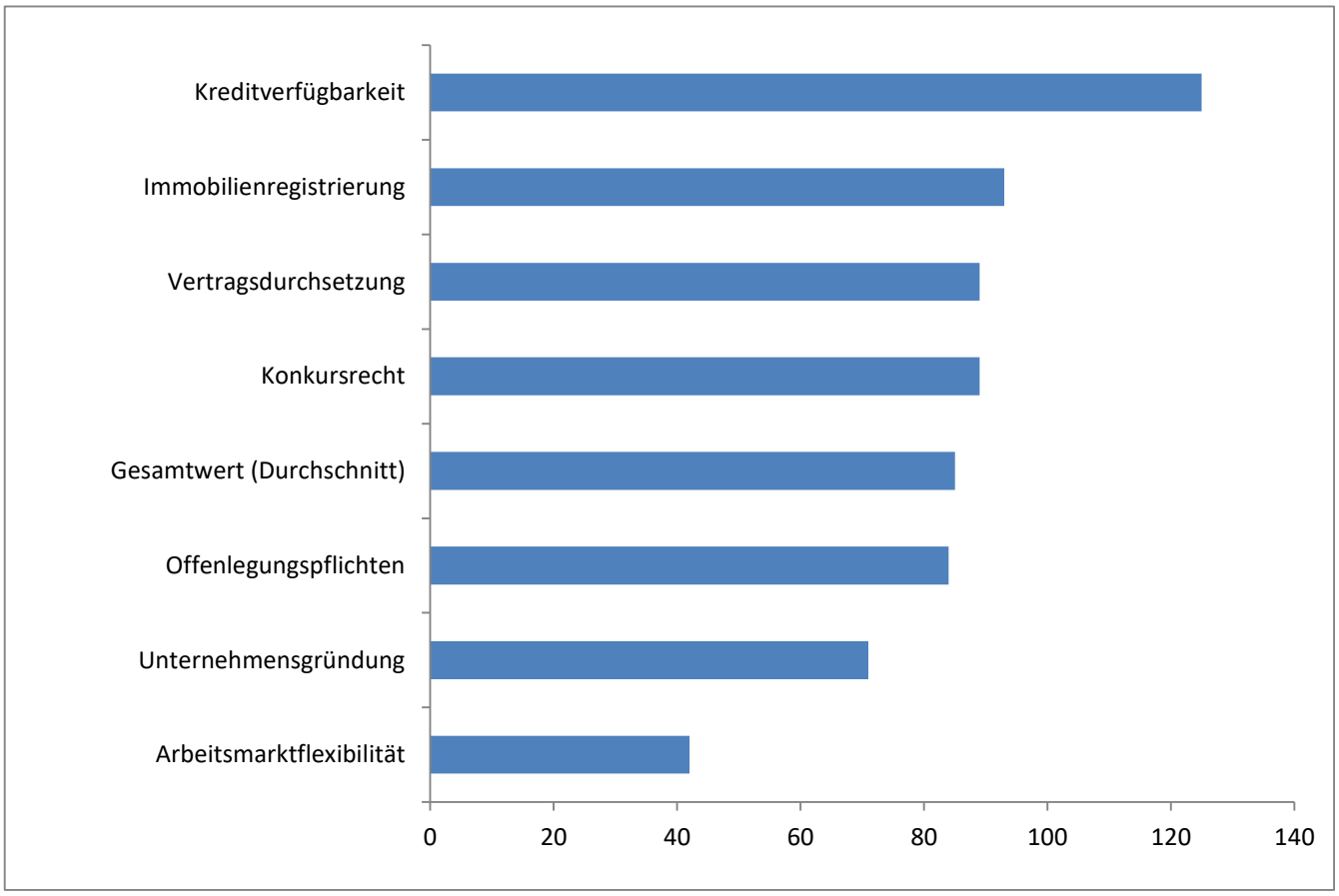
Für jedes Unternehmen existieren Rahmenbedingungen, an die es sich halten muss. Doch was sind Rahmenbedingungen überhaupt? Rahmenbedingungen sind Vorgaben, die den Rahmen für einen bestimmten Vorgang oder Prozess vorgeben. Sie sind auf eine bestimmte Problemsituation ausgelegt, werden von außerhalb des Systems vorgegeben und sind nicht veränderbar. In ihrem aufgabenspezifischen Umfeld werden Unternehmen hauptsächlich mit dem Wettbewerb als Rahmenbedingung und der damit einhergehenden Rivalität unter den Konkurrenten am Markt konfrontiert. Diesem Wettbewerb dürfen sie sich als weitere von der Wirtschaftsordnung der Sozialen Marktwirtschaft vorgeschriebenen Rahmenbedingung auch nicht entziehen und z.B. Kartelle bilden. Als Rahmenbedingung innerhalb des aufgabenspezifischen Umfelds kommen darüber hinaus die vereinbarten Verträge mit Abnehmern und Lieferanten hinzu. Im erweiterten aufgabenspezifischen Umfeld werden die Rahmenbedingungen für Unternehmen hauptsächlich durch die Mitarbeiter, die Öffentlichkeit, den Staat, die Eigentümer und Kreditgeber festgelegt. Auf globaler Ebene gesehen müssen die Unternehmen allgemein gefasst ökonomische, ökologische, gesellschaftliche, technologische und politische Rahmenbedingungen einhalten. Wie bereits angedeutet können Rahmenbedingungen einerseits international oder landesweit für alle Unternehmen eines bestimmten Themenbereichs gelten, jedoch auch unternehmensintern festgeschrieben sein. Diese Aufteilung erfolgt je nach Signifikanz bzw. wie weitreichend eine solche Rahmenbedingungen für und zwischen Unternehmen ist. Ein Beispiel wären Rahmenbedingungen mit Angaben für wirtschaftsrelevante Institutionen zu den Themen Arbeitskosten und Steuerbelastungen. Diese sind essentiell für alle Unternehmen weltweit. Dies hat wiederum zur Folge, dass sich die Weltbank darum kümmert und für 199 Länder diese Vorgaben festlegt. Die Tatsache, dass die Rahmenbedingungen für eine bestimmte Problemsituation für viele Unternehmen weltweit von nur einer Institution (z.B. der Weltbank) vorgegeben werden und die Ergebnisse dementsprechend alle zu einem gemeinsamen Punkt zurücklaufen, macht einen internationalen Vergleich in einzelnen Bereichen deutlich leichter. Durch die Rückführung dieser Daten einzelner Unternehmen zur Weltbank können nicht nur Unternehmen verschiedener Länder verglichen werden, sondern auch deren Stärken und Schwächen gefunden und demnach optimiert werden.

pixabay

Die internationale Ausprägung einiger Rahmenbedingungen und die Tatsache, dass sie für alle Unternehmen eines bestimmten Bereichs gleich sind, gewährleistet den einzelnen Unternehmen eine gewisse Fairness.

In unserem Wirtschaftssystem, der Sozialen Marktwirtschaft, legt der Staat für nahezu jeden Bereich eines Unternehmens rechtliche Rahmenbedingungen fest, die eingehalten werden müssen. Von der Unternehmensgründung über die Unternehmensführung bis hin zur Unternehmensnachfolge. Typische Bereiche, in denen Rahmenbedingungen vom Staat vorgeschrieben sind, sind z.B. die bereits genannte Unternehmensgründung, Arbeitsbedingungen für die Angestellten, Immobilienregistrierung, Kreditverfügbarkeit, Offenlegungspflichten bei Aktiengesellschaften, Vertragsdurchsetzungen oder Konkursrecht. Rahmenbedingungen bei

Unternehmensgründungen sind z.B. die fest vorgeschriebene Anzahl an Fluchtwegen, um den Arbeitern Sicherheit zu gewährleisten, vorgeschriebene Ruhezeiten bzw. Ruhepausen, die Bereitstellungen von Toilettenräumen und Umkleideräumen und vieles mehr. Die Kreditverfügbarkeit wird in einem sogenannten Index abgebildet. Ein aktuelles Beispiel ist der „Norddeutsche Finanzklimaindex", der die Kreditverfügbarkeit der Unternehmen aus Norddeutschland zeigt. In bestimmten Zeitabständen, den Quartalen, bleibt der Index gleich, steigt oder sinkt. Durch die Einschätzung der Kreditverfügbarkeit müssen Unternehmen wegen fehlender Bankfinanzierung Investitionen einschränken oder ganz auf sie verzichten. Die Offenlegungspflichten schreiben vor, ob ein Unternehmen einer bestimmten Rechtsform (z.B. Aktiengesellschaften) ihre Rechnungslegungsunterlagen aushändigen müssen. An dieser Stelle könnte ich noch zahlreiche weitere Beispiele dafür geben, an welche gesetzlichen Rahmenbedingungen sich Unternehmen in Deutschland und weltweit noch halten müssen, doch es lohnt sich auch noch einen Blick auf Rahmenbedingungen zu werfen, die über gesetzliche Forderungen hinausgehen. Ein Begriff der in diesem Zusammenhang oft fällt ist Corporate Social Responsibility. Auf der einen Seite verpflichten sich viele Unternehmen freiwillig dazu, neue Rahmenbedingungen z.B. im Bereich Umweltschutz einzuhalten, um zu einer nachhaltigen Entwicklung der Wirtschaft beizutragen. Auf der anderen Seite sollte man allerdings auch den Einfluss der Öffentlichkeit und Gesellschaft, die potenziellen Kunden, auf so eine Verpflichtungsentscheidung der Unternehmen nicht unterschätzen. Wie bereits erwähnt stellt die Öffentlichkeit somit ebenfalls eine Art Rahmenbedingung dar, weil die Unternehmen, vorausgesetzt sie wollen möglichst optimal im Sinne der potenziellen Kunden handeln, die Wünsche der Öffentlichkeit wahrnehmen müssen.



eigene Darstellung nach https://www.econstor.eu/bitstream/10419/156883/1/iw-trends-v31-i4-a5.pdf

Steuern? Hilfe!

So ungefähr hat unsere erste Reaktion ausgesehen, als wir festgestellt haben, dass wir uns im Bereich der Rahmenbedingungen für Unternehmen mit Steuern und Bilanzen und … auseinandersetzen müssen. Und dann haben wir uns einfach Hilfe geholt! Unser jüngster Experte, Marc Daxhammer (28), der gerade seinen Master in Betriebswirtschaftslehre absolviert, erklärt für uns und für Euch, was es damit so alles auf sich hat.

Aus den äußeren Einflüssen, welche auf Unternehmen wirken, ergeben sich eine Reihe von Rahmenbedingungen, bzw. Verpflichtungen, welche Unternehmen einzuhalten haben. Neben den betriebswirtschaftlichen Beziehungen zum Beschaffungs- und Absatzmarkt, welche sich direkt in den Jahresergebnissen eines Unternehmens wiederspiegeln, ist jedes Unternehmen insbesondere steuerlichen Rahmenbedingungen untergeordnet. Unabhängig von der jeweiligen Rechtsform hat ein Unternehmen seinen Gewinn jährlich der Ertragsbesteuerung zu unterziehen. Hinzu kommen gegebenenfalls bei Handelsgesellschaften die handelsrechtlichen Vorschriften zu Bilanzierung und Bewertung und die sich daraus ergebenden rechtlichen Verpflichtungen. Zudem sind die Unternehmen auch mit der Umsatzsteuer als Verbrauchssteuer zwischenbelastet, wohingegen diese final der Verbraucher trägt. Diese Verpflichtungen hat das Unternehmen der Finanzbehörde als staatlichem Organ gegenüber zu erklären, jedoch kann sich hierzu auch der Dienste eines entsprechenden Beratungsunternehmens bedient werden. Unternehmen müssen für Ihre Angestellten des Weiteren aber auch die Sozialversicherungsrechtlichen Rahmenbedingungen einhalten und die jeweiligen Beitragslasten an die Sozialversicherungsträger abführen. Es ist somit zu erkennen, dass sich für Unternehmen ein großes Spektrum der Rahmenbedingungen aus gesetzlichen Verpflichtungen ergibt, welche sich insbesondere aus den Rechtsbereichen des Handelsrechts, Zivilrechts, Strafrecht, Wettbewerbsrecht, Steuerrecht und Versicherungsrecht bestimmen.

pixabay

Jetzt Ihre Traumimmobilie finden
auf immob.de!

pixabay

Wie wirken sich Gewinne von Unternehmen auf die Volkswirtschaft und Gesellschaft aus?

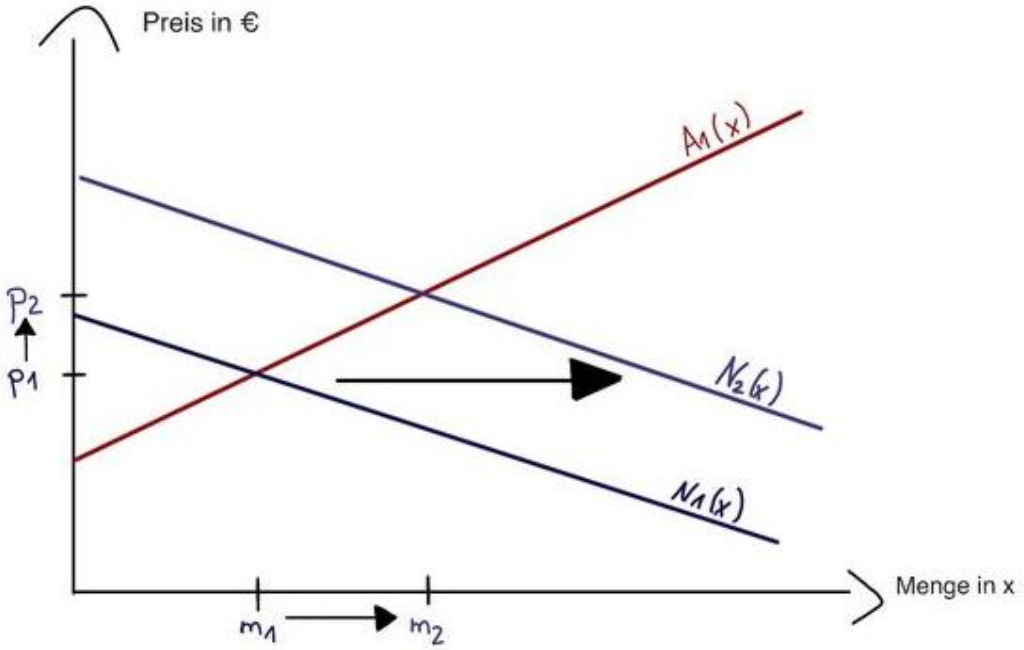
Cornelius Holzwarth, Boxberg

Unternehmen werden in der Regel mit der Erwartung oder eher Hoffnung gegründet, dass sie in der Zukunft Gewinne erzielen. Die rein wirtschaftliche Definition von Gewinnen besagt, dass eine Aktion z.B. der Verkauf eines Produkts oder einer Dienstleistung am Ende einen Überschuss über den Kostenaufwand ergibt. Gewinne sind der „Lohn" für die getragenen Risiken am Markt. Wenn ein Unternehmen Gewinne erwirtschaftet, scheint das bei erster Betrachtung ein gutes Zeichen zu sein. In der Tat bedeutet ein Unternehmen mit schwarzen Zahlen im Grunde erst einmal Stabilität. Nicht nur für den Staat, der die erwirtschafteten Gewinne besteuern kann, sondern auch für den Arbeitnehmer, dem dadurch die Sicherheit zuteilwird, dass sein Arbeitsplatz höchstwahrscheinlich weiterhin bestehen wird. Doch was passiert nun mit dem Geld, das im Bestfall erwirtschaftet wurde? Dafür gibt es mehrere Varianten, da keine festen Regelungen bestehen, wie ein Geschäftsführer mit Gewinnen umgehen muss. Zwar gibt es vereinzelt vertragliche Regelungen, dennoch hat er meist verschiedene Optionen. In manchen Unternehmensformen kann der Unternehmer den Gewinn zu seinem Privatvermögen überführen. So würde lediglich seine eigene Kaufkraft steigen, was nur ein geringer Gewinn für die Gesellschaft oder die Volkswirtschaft wäre. Eine andere Option ist die Ausschüttung des Gelds an seine Arbeitnehmer oder je nach Rechtsform die Aktionäre. In diesem Fall würde er die Volkswirtschaft stärken, da er die Kaufkraft seiner Angestellten erhöhen würde und die Arbeitnehmer würden von dem höheren Gehalt profitieren, wodurch die Gesellschaft gestärkt wird. Eine weitere Option ist es, das Geld zu investieren z.B. in neue Maschinen oder weitere Angestellte. Nun ist zu beachten, wie er seine Investition tätigt. Erhöht der Unternehmer die Angestelltenanzahl im Ausland, würde die Volkswirtschaft eher einen Schaden davontragen, da keine weiteren Arbeitsplätze geschaffen werden und die gezahlten Löhne ins Ausland gehen. Tätigt er seine Investitionen jedoch innerhalb der Landesgrenzen und kauft z.B. Maschinen innerhalb Deutschlands oder schafft weitere Arbeitsplätze vor Ort, so ergibt sich daraus ein Gewinn für die Gesellschaft, da weitere Stellen geschaffen werden und die Arbeitslosenquote sinkt. Außerdem steigt die Kaufkraft der neu angestellten Arbeiter und es wird für erhöhten Umsatz bei weiteren Unternehmen gesorgt. Auch der Staat beziehungsweise die Kommunen profitieren von erwirtschafteten Gewinnen, denn der Gewinn muss versteuert werden. Die dadurch erhaltenen Einnahmen können zur Verbesserung der Infrastruktur z.B. zum Bau von Schulen eingesetzt werden, um die Zukunft des Landes zu sichern, woraus sich ein Gewinn für die Gesellschaft ergibt.

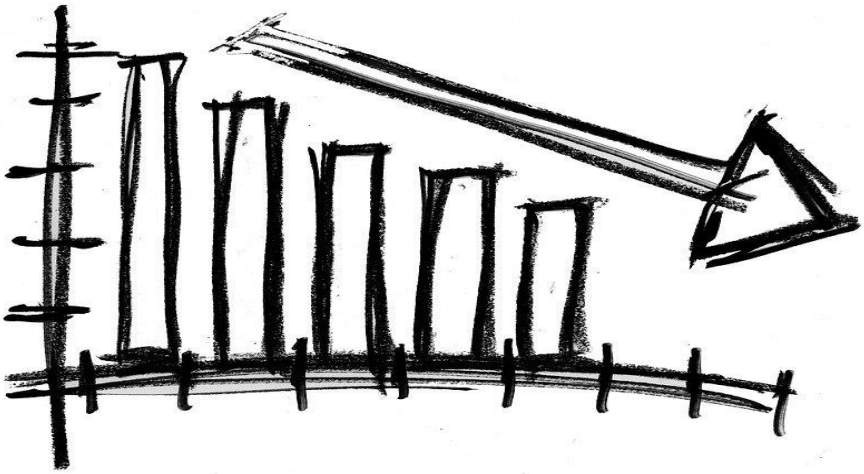
Insbesondere wenn der Export eines Landes größer ist als sein Import, steigt das Gesamtvermögen des Volkes und die Kaufkraft der Bürger steigt. Erzielt nun die gesamte Wirtschaft Gewinne, so bezeichnet man solch eine Phase als wirtschaftlich Hochphase. Allerdings bedeutet das nicht zwingend, dass es der Bevölkerung bessergeht. Wie jeder weiß, regeln Angebot und Nachfrage den Preis. Steigt nun die Nachfrage, weil sich die Leute mehr leisten können, so hebt sich der Preis automatisch und der Gleichgewichtspreis verschiebt sich. So gleicht der Markt die erhöhte Kaufkraft durch höhere Preise aus. Wenn ein Unternehmen Gewinne erwirtschaftet, müssen sich daraus allerdings nicht immer positive Folgen ergeben. Mit Gewinnen können Fusionen und Übernahmen realisiert werden, wodurch lästige Konkurrenz beseitigt werden kann, wodurch der Wettbewerb am Markt und als Folge dessen das Wirtschaftsgeschehen insgesamt geschwächt wird. Die Investitionen des Staates in Infrastruktur, die steigenden Löhne, die sinkende Arbeitslosenquote und auch die steigende Kaufkraft der Bürgerinnen und Bürger führen zu steigendem Wohlstand und einem höheren Lebensstandard für die Teilnehmer an der Gesellschaft.

pixabay

Folgen einer Nachfragesteigerung



eigene Darstellung



pixabay

Wie wirken sich Verluste von Unternehmen auf die Volkswirtschaft und Gesellschaft aus?

Leon Sigmund, Kupprichhausen

Der Verlust wird in der *Betriebswirtschaftslehre* als die negative Differenz zwischen Leistung und Kosten bezeichnet. Allein in der USA haben beispielsweise mehr als 80 Prozent der Unternehmen, die dort zur Börse gehen, noch nie Gewinn gemacht. Große Verluste gab es jedoch auch bereits in deutschen Unternehmen: So schoss die Landesbank Bayern mit einem Verlust von stolzen 5 Milliarden Euro im Jahre 2008 an die Spitze der größten Verluste deutscher Unternehmen. Gefolgt wird dieser Rekordverlust von keinem geringeren Unternehmen als Deutschlands größtem Kreditinstitut, nämlich der Deutschen Bank. Wie solch derartig große Verluste entstehen und welche Auswirkungen sie auf die *Volkswirtschaft* und Gesellschaft haben, wird im Folgenden geklärt. Ob neue Produkte eingeführt werden, Produktionsprozesse geändert oder verbessert werden und neue Arbeitsplätze entstehen, ist abhängig von dem Erzielen des Gewinns. Diese Gewinnerzielung wird wiederum beeinflusst von einigen Rahmenbedingungen. Zum einen können das eher kleine Fehler eines Unternehmers sein, die zu großen Verlusten führen, wie beispielsweise das Umsatzdenken. Schon mancher Unternehmer übersah, dass das Unternehmensziel nicht der Umsatz, sondern der Gewinn ist. Bei steigenden Umsätzen mit geringbleibendem Gewinn dauert es meist nicht lange, bis Verluste entstehen. Doch nicht immer liegt die Schuld für Verluste direkt bei dem Unternehmer. Wegen eines plötzlichen Nachfragerückgangs auf bestimmte Produkte eines Unternehmens, kann es auch zu schlechten Zeiten kommen. In der Regel führen Gründe, wie eine Verringerung der Nutzeneinschätzung, eine Änderung des Einkommens der Haushalte und eine Preisänderung von Substitutionsgütern und Komplementärgüter, dazu. Außerdem könnten die Mitarbeiter aufgrund von schlechten Arbeitsbedingungen oder niedrigen Löhnen demotiviert werden und so zur Schwächung der Firma beitragen. Zum anderen ist es möglich, dass durch prekäre Situationen mögliche Kapitalgeber das Interesse am Unternehmen verlieren. Dies hätte zur Folge, dass die übrigen Dividenden möglicherweise nicht ausbezahlt werden können und sämtliche Anteile der Firma zurückgezogen werden. Treten diese Vorstellungen in Realität ein, so ist ein Entstehen von großen Verlusten nicht mehr allzu weit entfernt. Diese Verluste von Unternehmen könnten jedoch nicht nur eine Auswirkung auf die eigene Firma haben, sondern auch die Volkswirtschaft und Gesellschaft beeinflussen. Laut einer Umfrage der „Generaldirektion Unternehmen und Industrie der Europäischen Kommission“ glaubt mehr als die Hälfte der befragten europäischen Bürger, dass Unternehmen einen positiven Einfluss auf die Gesellschaft haben. Da allerdings Verluste in einem Betrieb nahezu unausweichlich sind, müssen diese Auswirkungen nicht immer positiv sein. Kommt es zu neuen Existenzgründungen, so

entstehen gleichzeitig mehr Arbeitsplätze und der Arbeitsmarkt wird entlastet.
Durch Verluste in einer Firma, steht ihr weniger Kapital zur Verfügung und es müssen folglich Arbeitsplätze gestrichen werden. Gesellschaft und Wirtschaft werden dadurch also beide geschwächt. In Unternehmen entstehen außerdem zahlreiche neue Innovationen, die für Fortschritt, Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit entscheidend sind.

pixabay

pixabay

Ohne Kapital bzw. bei Verlusten ist dieses Entstehen und Weiterentwickeln von innovativen Ideen nicht mehr möglich, was einen schwerwiegenden Stopp für die Volkswirtschaft im internationalen Wettlauf zur Folge hätte. Große Verluste bringen oftmals auch eine Insolvenz der Firma mit sich. Dies bedeutet für die Volkswirtschaft, dass die Zahl der Akteure im Wettbewerbsgeschehen schrumpft. Neugründungen sind Motor des wirtschaftlichen Strukturwandels, da durch eine größere Anzahl von Unternehmen der Wettbewerb angetrieben wird. Je mehr Betriebe also Insolvenz anmelden, desto schneller kommt dieser Motor zum Stehen

.

Anzeige

pixabay

Die Bedeutsamkeit von Unternehmensgewinnen

Expertenkommentar von Prof. Dr. Karsten Kilian

Foto: privat Kilian

Ohne Unternehmensgewinne würde eine Volkswirtschaft und damit eine Gesellschaft und das Land, in dem sie lebt, zerfallen. Im Prinzip sind alle Steuereinnahmen des Staates und damit die Finanzierungsgrundlagen einer Volkswirtschaft, direkt oder indirekt von den Gewinnen der Unternehmen eines Landes abhängig. Wenn es langfristig keine Gewinne von Unternehmen gibt, gibt es auch langfristig keine Gesellschaft (mehr), da das Zusammenleben einen organisatorischen Rahmen benötigt: Den Staat. Von den Einnahmen des Bundes beispielsweise entfallen laut Statista (2018) allein rund 117Mrd. Euro auf die Umsatzsteuer, die sich aus dem Verkauf von Waren und Dienstleistungen durch Unternehmen ergibt. Weitere 114 Mrd. Euro nimmt der Bund durch die Lohn- und Einkommensteuer ein, die Arbeitsplätze bei Unternehmen (sowie Verbänden, NGOs sowie karitativen und kirchlichen Einrichtungen) voraussetzt. Die drittgrößte Einnahmequelle des Bundes stellt die Energiesteuer dar, die sich pro Jahr auf 41 Mrd. Euro beläuft und z.T. von Unternehmen, z.T. aus den Löhnen und Einkommen der Bürger gespeist wird. Damit eine Gesellschaft funktionieren kann, ist ein funktionierender Staat notwendig. Der Staat sorgt für die innere und äußere Sicherheit, stellt die Aufstellung und Einhaltung von Gesetzen sicher, kümmert sich um Infrastruktur und Bildung, aber auch um die sozialen Sicherungssysteme. Die dafür notwendigen Mittel holt sich der Staat direkt und indirekt –über die Arbeitnehmer – von den Unternehmen eines Landes, die damit den Fortbestand der Volkswirtschaft und der in ihr lebenden Menschen maßgeblich sicherstellen.

Was bedeutet es eigentlich, Unternehmer zu sein?

Diese Frage haben wir Tobias Weber gestellt, der seit 15 Jahren als Unternehmer tätig ist. Er berichtet uns offen und ehrlich über seine Erfahrungen – positiver sowie negativer Art.

http://www.rmf-richen.de/ mit Nutzungsberechtigung

Mein Name ist Tobias Weber und bin geschäftsführender Gesellschafter unseres Familienbetriebes RMF Drehteile aus dem Kraichgau. Ich habe die Firma vor ca. 15 Jahren von meinem Onkel übernommen. Wir haben 30 Mitarbeiter und fertigen hauptsächlich CNC-Drehteile. Wir sind ein klassischer Lohnzulieferer, d.h. unsere Kunden schicken uns eine technische Zeichnung, anhand derer wir dann die Teile fertigen. Zu unseren Kunden gehören meist Komponentenbauer, die ihre fertigen Bauteile dann an die großen Hersteller von PKWs, Nutzfahrzeugen sowie der Landtechnik liefern. Wir sind somit in der Lieferkette ganz weit unten und können relativ wenig beeinflussen. Unser Standort liegt im westlichen Teil des Landkreises Heilbronn, in dem es sehr viel Industrie gibt. Entsprechend schwierig ist es mit der Rekrutierung von Personal und dem Lohnniveau. Hier können wir mit den Big Playern nicht mithalten. Dafür können wir in unserem kleinen Unternehmen den Menschen und das persönliche Gespräch in den Mittelpunkt stellen. Wir sind somit eine persönliche Gemeinschaft im Mitarbeiterteam. Wir sind sehr abhängig von konjunkturellen Schwankungen. Unsere Teile können teilweise von unseren Kunden auch selbst hergestellt werden, falls bei diesen die Auslastung sinkt. Dies ist dann noch schlechter für uns, weil in ruhigeren Zeiten dann noch mehr Aufträge abgezogen werden. Das Gegenteil ist dann bei Hochkonjunktur der Fall, hier versuchen die Kunden noch viel mehr Teile zu den Lieferanten zu verlagern. Entsprechend flexibel müssen wir reagieren können. Dies ist möglich durch flexible Arbeitszeitkonten der Mitarbeiter sowie in geringen Maßen auch durch Leiharbeiter. Als Lohnunternehmer ist man von der Preisdiktatur der Großkunden stark betroffen. Die großen Hersteller verlangen fast jährlich Preisreduzierungen, auch wenn die allgemeinen Kosten steigen.

Oft hat man das Gefühl, dass die Großkunden ihre Gewinne nur dadurch erwirtschaften, weil sie ihre Lieferanten durch Knebelverträge erpressen. Der kleine Lieferant japst somit am Existenzminimum, während der große Vorstand sich eine große Prämie leistet, aufgrund der guten Preisverhandlungen. Das ist Marktwirtschaft. Aber sicher nicht mit allen Lieferanten und Kunden. Auch wir haben Kunden, die das „Leben und leben lassen“ Prinzip verstanden haben. Die Preiserhöhungen akzeptieren, damit wir unsere Mitarbeiter anständig bezahlen können. Wenn man fair diskutiert und zusammen Lösungen sucht und findet. Ein Unternehmen muss Gewinne erwirtschaften. Dies ist ein primäres Ziel. Aber wichtig ist, was mit den Gewinnen passiert. Er muss wieder investiert werden. In Forschung und Entwicklung. In Rationalisierung. In den Erhalt und in die Zukunft des Unternehmens. Er muss zu den Mitarbeitern zurückfließen. Und letztendlich muss er auch an die Kommunen gehen, die für eine entsprechende Infrastruktur sorgen muss. Oft frage ich mich, warum ich mir das als Unternehmer immer antun muss. Probleme mit Lieferanten, mit Kunden, mit der Qualität. Auslastungsprobleme, entweder zu viel oder zu wenig Arbeit. Sorge um meine Mitarbeiter und deren Familien. Krankenstände. Nicht die richtigen Bewerber zu finden. Oder auch wenn man Mitarbeiter entlassen muss. Es ist eine Herausforderung. Und bisher habe ich sie mir immer gestellt. Leider gibt es in unserem Land immer weniger Menschen, die sich auch dieser Herausforderung annehmen und Bereitschaft zur Verantwortung übernehmen. Dabei benötigen wir für unser Land dringend Menschen, die das Erbe unserer Väter verantwortungsvoll weiterführen werden, damit wir auch im neuen Jahrzehnt von unserem Wohlstand profitieren dürfen.

senkrecht (ungerade Zahlen):

1. Forschungs- und Lehrgemeinschaft von Ökonomen und Juristen in den 1930 Jahren

3. Bereich, in dem Rahmenbedingungen vom Staat festgelegt sind

5. Unternehmensform

7. Phase, in der fast die gesamte Wirtschaft Gewinne erzielt

9. Aufgabe öffentlich-rechtliche Unternehmen

11. Kaufkraft der Bürger steigt, wenn der Export eines Landes … als sein Import

13. Wirtschaftsordnung DE

15. Institution, die Rahmenbedingungen für 199 Länder festlegt

17. Bereich Unternehmensziel

19. Verhältnis von Gewinn und Eigenkapital

21. neue…in Unternehmen, sind für Fortschritt, Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit entscheidend

23. demokratischer Richter in Wirtschaft

25. Festlegung der Rahmenbedingungen von Unternehmen durch …

27. Abbildung der Kreditfähigkeit in einem…

29. Marktform, in der für ein ökonomisches Gut nur ein Anbieter vorhanden ist

31. Ziele die sich gegenseitig ergänzen

waagrecht (gerade Zahlen):

2. Teildisziplin der Wirtschaftswissenschaften

4. Faktoren, die den Preis beeinflussen

6. negative Differenz zwischen Leistung und Kosten in der Betriebswirtschaftslehre

8. profitiert von erwirtschafteten Gewinnen

10. 8,1 Mio. … in De

12. Sektor Wirtschaftskreislauf

14. wichtigstes Ziel eines Unternehmens

16. Land mit annähernd reinem Kapitalismus

18. Umverteilungsmittel Staat in SMW

20. Unternehmensart

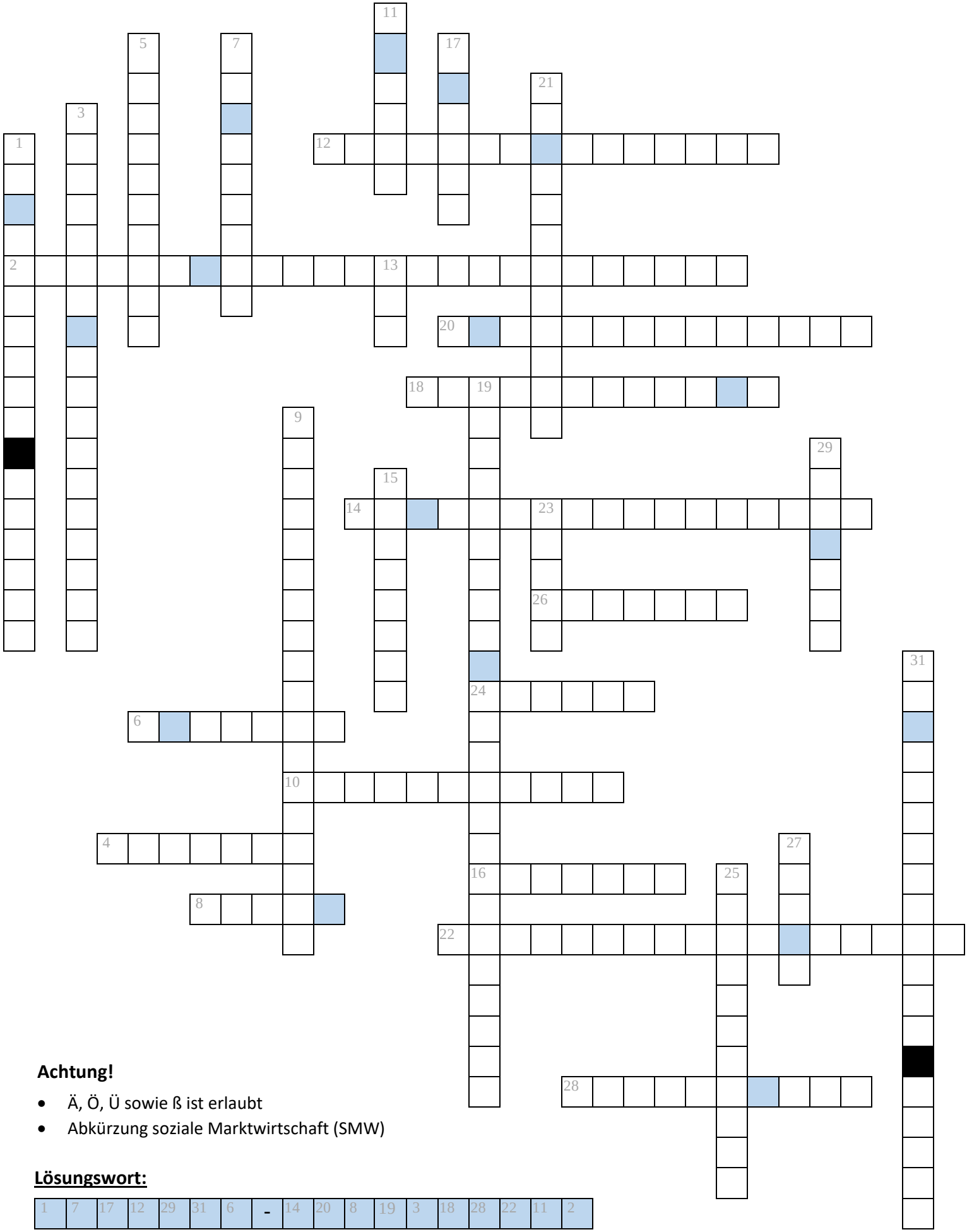
22. freiwillige Leistung der Arbeitgeber

24. Begründer SMW (Vorname)

26. ohne … ist das Entstehen und Weiterentwickeln von innovativen Ideen nicht möglich

28. Prinzip SMW

NOTIZEN

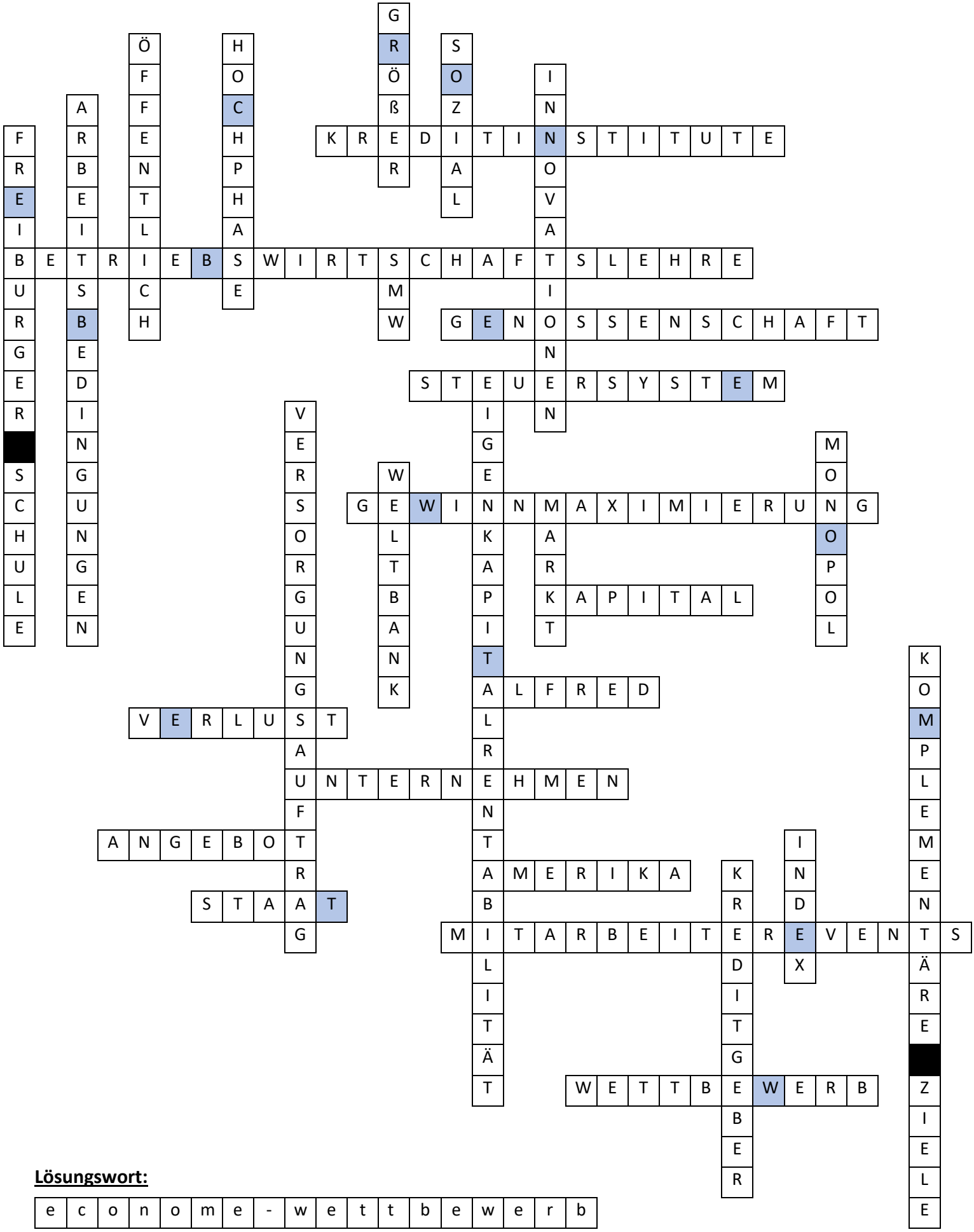


Achtung!

- Ä, Ö, Ü sowie ß ist erlaubt
- Abkürzung soziale Marktwirtschaft (SMW)

<u>Lösungswort:</u>

1	7	17	12	29	31	6	-	14	20	8	19	3	18	28	22	11	2



Lösungswort:

e c o n o m e - w e t t b e w e r b

LUDWIG ERHARD	Ludwig Wilhelm Erhard (1897-1977) war ein Wirtschaftswissenschaftler, deutscher Politiker, erster Wirtschaftsminister der Bundesrepublik Deutschland sowie von 1963 bis 1966 Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland. Er gilt als „Vater der D-Mark“ und Begründer der Sozialen Marktwirtschaft.
MÜLLER ARMACK	Alfred August Arnold Müller-Armack (1901-1978) war ein Ökonom und galt als Unterstützer Ludwig Erhards bei der Umsetzung der sozialen Marktwirtschaft.
ORDOLIBERALISMUS	Der Ordoliberalismus ist ein Konzept für eine marktwirtschaftliche Wirtschaftsordnung, in dem ein starker Staat über konsequente Wirtschaft- bzw. Ordnungspolitik und insbesondere über Wettbewerbspolitik entscheidet, damit der ökonomische Wettbewerb und die Freiheit der Bürger auf dem Markt gewährleistet wird.
FREIBURGER SCHULE	Als Freiburger Schule wird die Forschungs- und Lehrgemeinschaft von Ökonomen und Juristen bezeichnet, die sich in den 1930er Jahren an der Universität in Freiburg zusammenfand und deren gemeinsame Grundüberzeugung unter dem Begriff Ordoliberalismus bekannt wurde.
FREIE MARKTWIRTSCHAFT	Unter freier Marktwirtschaft versteht man eine Wirtschaftsordnung, die durch Adam Smith (1723-1790) entwickelt wurde, bei der der Staat nicht in das Marktgeschehen eingreifen soll und nur noch wenige Funktionen übernimmt. Dabei wird die freie Marktwirtschaft durch eine Preisbildung durch Angebot und Nachfrage sowie die Verfolgung des eigenen Wohlstandes gekennzeichnet.
KARTELL	Zusammenschluss von selbständigen Unternehmen, die sich per Vertrag für eine gemeinsame Preis- oder Mengenpolitik entscheiden, und damit praktisch als Monopol auftreten und den Wettbewerb umgehen. Wenn dabei kein Vertrag vorliegt, spricht man von Frühstückskartellen.
VOLKSWIRTSCHAFT	Unter der Volkswirtschaft versteht man die Gesamtheit aller Wirtschaftssubjekte (private Haushalte; kleine, große Firmen …) eines Staates. Also alle die Güter produzieren, verteilen und konsumieren gehören zu einer Volkswirtschaft. Dabei besitzt eine Volkswirtschaft eine gemeinsame Währung und Wirtschaftssystem.
BETRIEBSWIRTSCHAFTSLEHRE	Unter Betriebswirtschaftslehre versteht man eine Teildisziplin der Wirtschaftswissenschaften. Dabei ist die Betriebswirtschaftslehre die Lehre von den wirtschaftlichen, organisatorischen, finanziellen sowie technischen Abläufen im Unternehmen und den unterschiedlichen wirtschaftlichen Institutionen.
OLIGOPOL	Märkte mit wenigen Anbietern werden als Oligopole bezeichnet. Gekennzeichnet sind sie dadurch, dass sich eine Preisänderung durch einen Anbieter auf alle anderen Anbieter bzw. die Nachfrage nach ihren Produkten auswirkt.
MONOPOL	Als Monopol bezeichnet man eine Marktform, in der für ein ökonomisches Gut nur ein Anbieter vorhanden ist.
GLEICHGEWICHTSPREIS	Als Gleichgewichtspreis wird der Punkt im Preis-Mengen-Diagramm bezeichnet, bei der sich die fallende Nachfragefunktion und die steigende Angebotsfunktion schneiden. In diesem Punkt ist die Gesamtwohlfahrt am größten, da es weder ein Nachfrage- noch ein Angebotsüberschuss gibt.
NGO	Non-governmental organization zivilgesellschaftlich zustande gekommener Interessenverband

http://was-ist-bwl.de/unternehmen-ziele-leistungen-interessen/unternehmensziele (05.01.2020)

https://www.adenauercampus.de/lernmodul_03_up_Unternehmen (05.01.2020)

https://depotstudent.de/20-beispiele-fuer-unternehmensziele/ (05.01.2020)

www.fussballwitwe.de (05.01.2020)

www.lauda.de (06.01.2020)

https://de.wikipedia.org/wiki/Soziale_Marktwirtschaft (06.01.2020)

www.franchiseportal.de (06.01.2020)

www.zitate.eu (02.01.2020)

de.statista.com (02.01.2020)

link.springer.com (03.02.2020)

https://www.handelsblatt.com/technik/energie-umwelt/rahmenbedingungen-fuer-unternehmen-die-entwicklung-der-klimapolitik/2826496.html?ticket=ST-3965254-ZF2wiNF1Kcrb3L7oLNcM-ap6 (04.02.2020)

https://www.bpb.de/izpb/8544/gewinne-oder-verluste-die-oekonomische-seite?p=all (06.02.2020)

https://www.gruenderszene.de/lexikon/begriffe/kartell?interstitial (07.02.2020)

https://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/das-junge-politik-lexikon/161756/volkswirtschaft (07.02.2020)

https://www.enzyklopaedie-der-wirtschaftsinformatik.de/lexikon/uebergreifendes/Disziplinen%20der%20WI/

Betriebswirtschaftslehre/index.html (07.02.2020)

https://www.bwl-studieren.com/infos/was-ist-bwl/#definition (07.02.2020)

https://lehrerfortbildung-bw.de/u_gewi/gwg/gym/bp2004/fb1/modul2/wirt_8/prod/3_auf/ (12.02.2020)

https://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/handwoerterbuch-politisches-system/202081/oeffentliche-unternehmen

(16.02.2020)

https://www.kas.de/de/web/soziale-marktwirtschaft/oeffentliche-unternehmen (17.02.2020)

https://pixabay.com/de/ (02/04/08/09/13/14/17/18.02.2020)

https://www.terrasound.de/gemafreie-musik-kostenlos-downloaden/ (18.02.2020)

https://de.wikipedia.org/wiki/Ludwig_Erhard (04.02.2020)

https://www.hdg.de/lemo/biografie/ludwig-erhard.html (07.02.2020)

https://de.wikipedia.org/wiki/Alfred_M%C3%BCller-Armack(04.02.2020)

https://de.wikipedia.org/wiki/Ordoliberalismus (09.02.2020)

https://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/lexikon-der-wirtschaft/20234/ordoliberalismus (12.02.2020)

https://www.eucken.de/freiburger-tradition/walter-eucken/ (07.02.2020)

https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/freiburger-schule-33210(04.02.2020)

https://www.rechnungswesen-verstehen.de/lexikon/freie-marktwirtschaft.php(12.02.2020)

https://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/lexikon-der-wirtschaft/19325/freie-marktwirtschaft (07.02.2020)

https://www.lernhelfer.de/schuelerlexikon/politikwirtschaft/artikel/freie-marktwirtschaft-soziale-marktwirtschaft (04.02.2020)

https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/kartell-40844 (15.02.2020)

https://www.gruenderszene.de/lexikon/begriffe/kartell?interstitial (07.02.2020)

https://de.wikipedia.org/wiki/Volkswirtschaft (07.02.2020)

https://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/das-junge-politik-lexikon/161756/volkswirtschaft (15.02.2020)

https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/volkswirtschaft-48488 (04.02.2020)

https://de.wikipedia.org/wiki/Betriebswirtschaftslehre (14.02.2020)

https://www.bwl-studieren.com/infos/was-ist-bwl/ (15.02.2020)

https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/allgemeine-betriebswirtschaftslehre-51962 (14.02.2020)

https://www.enzyklopaedie-der-wirtschaftsinformatik.de/wi-enzyklopaedie/lexikon/uebergreifendes/Disziplinen%20der%20WI/Betriebswirtschaftslehre (04.02.2020)

https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/freiburger-schule-33210/version-256737 (14.02.2020)

https://www.gabler-banklexikon.de/definition/ordoliberalismus-60339/version-341613 (04.02.2020)

https://pixabay.com/de/photos/bmw-sprint-wettbewerb-autos-himmel-1096048/ (04.02.2020)

https://de.wikipedia.org/wiki/Soziale_Marktwirtschaft (02.11.19)
https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Dossier/soziale-marktwirtschaft.html (02.11.19)
https://www.iwkoeln.de/fileadmin/publikationen/2005/53999/trends04_04_5.pdf (04.11.19)
https://www.bpb.de/izpb/8544/gewinne-oder-verluste (07.11.19)
https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/verlust-48497 (14.11.19)
https://www.manager-magazin.de/fotostrecke/fotostrecke-40396-2.html (14.11.19)
https://www.pixabay.de (14.11.19-18.02.2020)

Andreas Hamm-Reinöhl, Stephan Podes, Hartwig Riedel und Jürgen Straub/1. Auflage, 1. Druck 2017/Kolleg Politik und Wirtschaft/ Wirtschaft Neu/Märkte, Akteure und Institutionen/Bamberg/Buchner Verlag